

GESCHÄFTSBERICHT

**JAHRESABSCHLUSS DER
BAWAG P.S.K. BANK
FÜR ARBEIT UND WIRTSCHAFT
UND ÖSTERREICHISCHE
POSTSPARKASSE
AKTIENGESELLSCHAFT
WIEN ZUM 31.12.2010
GEMÄSS UGB**

2010



**BAWAG
PSK**

INHALT

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010	3
Gewinn- und Verlustrechnung	5
Bestätigungsvermerk	7
Anhang	9
Organe	42
Lagebericht	46
Wirtschaftliche Entwicklung	47
BAWAG P.S.K.: Kundenfokussiert investieren und wachsen	51
Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres	56
Erläuterungen zum Jahresabschluss	61
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	65
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	71
Risikobericht	72
Ausblick	85
Internes Kontroll- und Managementsystem	87
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	91

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010

AKTIVA

	2010 EUR	2010 EUR	2009 in EUR 1.000
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken		455.176.377,76	579.714
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		1.232.026.427,03	2.585.488
3. Forderungen an Kreditinstitute		2.117.175.169,86	4.961.547
a) täglich fällig	186.281.658,48		182.303
b) sonstige Forderungen	1.930.893.511,38		4.779.244
4. Forderungen an Kunden		24.877.804.091,58	23.744.792
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		5.797.557.870,08	5.905.433
a) von öffentlichen Emittenten	101.781.533,01		150.255
b) von anderen Emittenten	5.695.776.337,07		5.755.178
darunter eigene Schuldverschreibungen	84.769.829,66		78.174
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		158.276.681,35	79.380
7. Beteiligungen		93.806.696,63	95.017
darunter an Kreditinstituten	51.274.855,84		51.474
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		1.402.556.719,08	1.463.166
darunter an Kreditinstituten	597.319.705,24		612.819
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		96.840.954,00	114.427
10. Sachanlagen		173.041.493,06	191.203
darunter Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	113.743.873,36		118.801
11. Sonstige Vermögensgegenstände		1.933.481.152,43	1.403.635
12. Rechnungsabgrenzungsposten		33.877.450,58	36.151
Summe der Aktiva		38.371.621.083,44	41.159.951
Posten unter der Bilanz			
1. Auslandsaktiva		11.906.376.045,23	12.568.448

Summendifferenzen in den Vorjahresspalten sind durch Rundungen bedingt

PASSIVA

	2010 EUR	2010 EUR	2009 in EUR 1.000	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		5.634.376.907,47		7.049.794
a) täglich fällig	1.269.804.500,92		1.760.071	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.364.572.406,55		5.289.722	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		20.358.115.637,39		22.231.113
a) Spareinlagen – darunter:		13.094.551.609,45		14.638.668
aa) täglich fällig	1.252.254.560,05		1.486.819	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	11.842.297.049,40		13.151.849	
b) sonstige Verbindlichkeiten – darunter:		7.263.564.027,94		7.592.445
aa) täglich fällig	6.360.426.700,56		5.984.154	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	903.137.327,38		1.608.291	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		6.340.843.311,89		6.515.541
a) begebene Schuldverschreibungen	5.130.981.383,95		5.392.685	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.209.861.927,94		1.122.856	
4. Sonstige Verbindlichkeiten		2.290.999.004,43		1.490.223
5. Rechnungsabgrenzungsposten		30.716.149,87		13.996
6. Rückstellungen		526.422.529,10		494.727
a) Rückstellungen für Abfertigungen	61.976.385,00		63.466	
b) Rückstellungen für Pensionen	209.083.275,00		205.772	
c) Steuerrückstellungen	1.000.000,00		4.000	
d) sonstige Rückstellungen	254.362.869,10		221.488	
6.A Fonds für allgemeine Bankrisiken		28.200.000,00		28.200
7. Nachrangige Verbindlichkeiten		508.797.645,87		781.396
8. Ergänzungskapital		710.481.686,83		746.732
9. Gezeichnetes Kapital		800.000.000,00		800.000
10. Kapitalrücklagen		301.273.446,16		301.273
a) gebundene	301.069.989,55		301.070	
b) nicht gebundene	203.456,61		203	
11. Gewinnrücklagen		100.101.614,14		102
a) gesetzliche Rücklage	101.614,14		102	
b) andere Rücklagen	100.000.000,00		–	
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		613.754.463,10		613.754
13. Bilanzgewinn		116.293.447,83		80.670
14. Unversteuerte Rücklagen		11.245.239,36		12.430
Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	11.245.239,36		12.430	
Summe der Passiva		38.371.621.083,44		41.159.951
Posten unter der Bilanz				
1. Eventualverbindlichkeiten		885.312.575,72		1.419.791
darunter Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	885.312.575,72		1.419.791	
2. Kreditrisiken		9.090.576.532,41		7.414.773
darunter Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	–		–	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		195.742.406,78		208.250
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG		2.911.009.000,00		2.839.197
darunter Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG	114.922.000,00		66.822	
5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG		1.668.565.000,00		1.682.201
darunter erforderliche Eigenmittel gem. § 22 Abs. 1 Z 1 und 4 BWG	1.554.000.000,00		1.615.379	
6. Auslandspassiva		7.350.305.692,35		9.233.506

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2010

	2010 EUR	2010 EUR	2009 in EUR 1.000	
1. Zinsen und ähnliche Erträge		959.561.796,57		1.176.604
darunter aus festverzinslichen Wertpapieren	190.034.431,58		250.235	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-425.628.327,28		-697.439
I. NETTOZINSERTRAG		533.933.469,29		479.165
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		36.105.427,49		10.429
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	22.001.570,62		82	
b) Erträge aus Beteiligungen	3.741.019,67		4.176	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	10.362.837,20		6.170	
4. Provisionserträge		252.469.412,64		258.161
5. Provisionsaufwendungen		-118.404.022,19		-113.078
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		21.359.492,93		28.276
7. Sonstige betriebliche Erträge		8.699.837,85		23.865
II. BETRIEBSERTRÄGE		734.163.618,01		686.818
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-501.501.527,67		-485.681
a) Personalaufwand	-334.025.855,91		-316.619	
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	-229.627.867,27		-210.785	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-57.883.560,57		-55.807	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-3.579.769,35		-2.916	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-18.532.304,84		-18.366	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-3.310.779,00		-12.104	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-21.091.574,88		-16.641	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-167.475.671,76		-169.061	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-52.375.622,04		-52.291
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-11.584.550,08		-5.060
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-565.461.699,79		-543.032
IV. BETRIEBSERGEBNIS (Übertrag)		168.701.918,22		143.786

	2010 EUR	2010 EUR	2009 in EUR 1.000
IV. BETRIEBSERGEBNIS (Übertrag)		168.701.918,22	143.786
11./12. Aufwands-/Ertragssaldo aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge sowie von Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken		-108.966.291,14	-45.315
13./14. Aufwands-/Ertragssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind sowie auf Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen		124.385.073,43	-85.486
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		184.120.700,51	12.986
15. Außerordentliche Erträge <i>darunter: Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken</i>	-	-	53.518
16. Außerordentliche Aufwendungen <i>darunter: Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</i>	-	-	-
17. Steuern vom Einkommen		-18.029.233,76	12.760
18. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 17 auszuweisen		-6.077.280,97	-126
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		160.014.185,78	79.138
19. Rücklagenbewegung darunter: Dotierung der Haftrücklage darunter: Auflösung der Haftrücklage	- - -	-98.815.624,33	1.532
VII. JAHRESGEWINN		61.198.561,45	80.670
20. Gewinnvortrag		55.094.886,38	-
VIII. BILANZGEWINN		116.293.447,83	80.670

BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Haynes e.h.

Mag. Dr. Koren e.h.

Mag. Dr. Raninger e.h.

Arndt e.h.

Klein e.h.

Sharma e.h.

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft, Wien,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2010, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung und Bankprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern.

Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der **BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse AG** zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2010 bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs 2 UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 7. März 2011

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Dr. Peter Bitzyk
Wirtschaftsprüfer

ppa. Mag. Wolfgang Wurm
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

Anhang

Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

Für die Erläuterungen zu den besonderen Ereignissen des abgelaufenen Geschäftsjahres verweisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht.

Konsolidierungskreis und Konzernabschluss

Die Gesellschaft ist Mitglied des Konsolidierungskreises der BAWAG Holdings Coöperatie U.A. Die BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft (BAWAG P.S.K.) erstellt aufgrund der Bestimmungen des § 59a BWG einen Konzernabschluss nach IFRS. Beide Konzernabschlüsse liegen am Sitz der Muttergesellschaft auf.

Die Einreichung des Konzernabschlusses der BAWAG P.S.K. mit Sitz in 1018 Wien, Georg-Coch-Platz 2, erfolgt beim Firmenbuch des Handelsgerichtes Wien unter der Firmenbuchnummer 205340 x.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) unter Beachtung der relevanten Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG) und des Aktiengesetzes erstellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Formblättern der Anlage 2 zu § 43 BWG.

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung erstellt und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens angenommen. Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden grundsätzlich mit dem Nennwert der Forderungen aktiviert. Für erkennbare Risiken wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen vorgesorgt, die für einzelne Risikopositionen, vor allem im Privatgeschäft, nach gemeinsamen Kriterien ermittelt werden.

Wertpapiere, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen, werden dem Finanzanlagevermögen gewidmet und dementsprechend bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden gemäß § 56 (2) bzw. (3) BWG mittels Effektivzinsmethode zeitanteilig erfasst. Zum Finanzanlagevermögen gehörende Wertpapiere werden auf Grund des gemilderten Niederstwertprinzips nicht auf den niedrigeren Zeitwert abgewertet, soweit keine dauernde Wertminderung vorliegt.

Wertpapiere und Derivate des Handelsbuches werden zu Marktpreisen, Wertpapiere des sonstigen Umlaufvermögens nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Wird das Zinsänderungsrisiko von Wertpapieren des Umlaufvermögens durch Derivate abgesichert, werden beide Komponenten mit dem Tageswert bewertet, sofern die historischen Anschaffungskosten des Portfolios nicht überschritten werden.

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Sofern eine dauerhafte Wertminderung eingetreten ist wurde eine entsprechende Abwertung vorgenommen.

Die Bilanzierung der **immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens** und **Sachanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der planmäßigen, linearen Abschreibung. Die Abschreibungssätze bei den Gebäuden stehen im Einklang mit § 8 EStG, beim sonstigen Sachanlagevermögen reichen sie von 5 % bis 20 %, bei den immateriellen Vermögensgegenständen von 10 % bis 20 %. Bei Zugängen in der ersten Jahreshälfte wird die volle Jahresabschreibung, bei jenen in der zweiten Jahreshälfte die halbe Jahresabschreibung vorgenommen. Geringwertige Vermögensgegenstände bis 400 Euro Einzelanschaffungswert werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Zuschreibungen wurden 2010 nicht vorgenommen.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Agio und Disagio eigener Emissionen werden gemäß Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt aufgelöst.

Die **Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen** werden zum 31.12.2010 unverändert zum Vorjahr nach finanzmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 4 %, Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 8 %) gemäß Fachgutachten KFS RL 2 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision unter Anwendung der Ergänzungen vom 5.5.2004 berechnet.

Die **Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen** werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 4 %, Teilwertverfahren) gemäß Fachgutachten KFS RL 3 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision unter Anwendung der Ergänzungen vom 5.5.2004 berechnet.

Die **Rückstellungen für Jubiläumsgelder** werden zum 31.12.2010 nach finanzmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 4 %, Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 8 %) gemäß Fachgutachten KFS RL 2 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision unter Anwendung der Ergänzungen vom 5.5.2004 berechnet.

Die **übrigen Rückstellungen** werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken.

Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden prinzipiell mit dem Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte werden mit dem Terminkurs umgerechnet.

Erläuterungen und ergänzende Angaben

Angaben zu Aktivposten

3 | Forderungen an Kreditinstitute und

4 | Forderungen an Kunden

bzw. Passivposten

1 | Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

2 | Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Fristigkeitsgliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten und Kunden

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Nicht täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute und Nichtbanken:		
– bis 3 Monate	5.111.107	7.043.664
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.651.540	1.769.466
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	8.772.910	8.832.631
– mehr als 5 Jahre	9.917.407	9.092.746
Summe	25.452.963	26.738.507
Nicht täglich fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken:		
– bis 3 Monate	1.579.861	3.144.830
– mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	4.238.990	4.384.465
– mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4.475.121	5.230.458
– mehr als 5 Jahre	6.816.035	7.290.111
Summe	17.110.007	20.049.863

Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute		
– an verbundene Unternehmen	604.880	1.040.855
– an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3	3
Forderungen an Kunden		
– an verbundene Unternehmen	3.044.022	3.475.404
– an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	232.638	226.838

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
– gegenüber verbundenen Unternehmen	3.107.070	2.770.419
– gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	931	909
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
– gegenüber verbundenen Unternehmen	369.617	728.810
– gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	48.196	73.914

Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinn vom § 237 Z 8b UGB

Finanzierungen an verbundene Unternehmen erfolgen fremdüblich, aber ohne Berücksichtigung eines Risikoaufschlags jedoch mit Liquiditätsaufschlag. Beteiligungen werden zu marktüblichen Konditionen finanziert.

Nachrangige Forderungen

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Nachrangige Forderungen an Kreditinstitute		
– an verbundene Unternehmen	16.711	16.741
– an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
– sonstige nachrangige Forderungen	–	9.000
Nachrangige Forderungen an Kunden		
– an verbundene Unternehmen	1.570.121	1.561.247
– an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
– sonstige nachrangige Forderungen	26.871	26.880

Weitere Angaben zu Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Zum Jahresultimo gibt es keine Pauschalwertberichtigungen zu Forderungen an Kunden.

In den Forderungen sind Beträge mit wechselfähiger Verbriefung enthalten:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	–	–
Forderungen an Kunden	203.110	61.514

Angaben zu Aktivposten

5 | Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie

6 | Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.797.558	5.905.433
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	158.277	79.380
Bilanzstand	5.955.835	5.984.813

Aufgliederung der Wertpapiere nach Anlage-, Umlaufvermögen

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Anlagevermögen		
– Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.102.255	4.931.992
– Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	–
Summe in Anlagevermögen	5.102.255	4.931.992
Umlaufvermögen		
– Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	695.303	973.441
– Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	158.277	79.380
Summe in Umlaufvermögen	853.580	1.052.820

Aufgliederung der zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
börsenfähige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
– börsennotiert	5.387.898	5.768.494
– nicht börsennotiert	409.660	136.939
Summe	5.797.558	5.905.433
börsenfähige Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
– börsennotiert	16.743	4.838
– nicht börsennotiert	–	–
Summe	16.743	4.838

Beträge, die voraussichtlich im nächsten Jahr fällig werden

in Tausend Euro	fällig in 2011	fällig in 2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.255.659	1.953.712
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	14.114	1.345
Summe	1.269.773	1.955.056

Wertpapiere von verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.687	6.551
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	96.262	31.176
Summe	101.949	37.727

Nachrangige Wertpapiere

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.602	14.896
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	26.472	16.657
Summe	38.073	31.552
– darunter gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9.709	4.837

Echte Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der im Rahmen von echten Pensionsgeschäften übertragenen Vermögensgegenstände betrug zum Jahresende:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
	330.732	825.638

Die Vermögensgegenstände werden weiterhin als Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Der Buchwert, der im Rahmen von echten Pensionsgeschäften übernommenen Vermögensgegenstände, betrug 0 (im Vorjahr 100.180 Tausend Euro).

Unterlassene Zuschreibung

Im Berichtsjahr betrug die aus steuerlichen Gründen unterlassene Zuschreibung 181 Tausend Euro (Vorjahr: 577 Tausend Euro).

Angaben zu Unterschiedsbeträgen bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren

§ 56 (2) BWG: Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten höher sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag zeitanteilig abgeschrieben. Der auf die Restlaufzeit noch zu verteilende Unterschiedsbetrag beträgt zum Jahresende:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
	159.017	65.904

§ 56 (3) BWG: Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten niedriger sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag zeitanteilig zugeschrieben. Der auf die Restlaufzeit noch zu verteilende Unterschiedsbetrag beträgt zum Jahresende:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
	58.976	65.273

§ 56 (4) BWG: Bestimmte Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und die an einer anerkannten Börse zugelassen wurden, wurden mit ihren Anschaffungskosten bilanziert, obwohl ihr Marktwert höher war. Der Unterschiedsbetrag betrug:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
	–	12

§ 56 (5) BWG: Für die Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, die an einer anerkannten Börse zugelassen wurden und die mit dem höheren Marktwert bilanziert wurden, betrug der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert zum Jahresende:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
	33.918	42.991

Finanzinstrumente des Finanzanlagevermögens, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden (§ 237a (1) Z 2 – § 237 Z 8a UGB)

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Buchwert solcher Wertpapiere des Anlagevermögens	1.643.740	667.730
beizulegender niedrigerer Zeitwert dieser Wertpapiere	1.595.829	643.592
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–

Eine Abwertung dieser Wertpapiere kann unterbleiben, da zum Tilgungszeitpunkt eine Rückzahlung des gesamten Wertpapiernominales vertraglich vereinbart ist, und auf Grund der guten Bonitäten der Emittenten von der vollständigen Rückführung der Nominalbeträge ausgegangen werden kann.

Angaben zu Aktivposten

7 | Beteiligungen und

8 | Anteile an verbundenen Unternehmen

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Bilanzstand	1.496.363	1.558.182
börsennotiert	–	–

Die BAWAG P.S.K. wickelt direkt keine Leasinggeschäfte ab, sondern bietet solche Geschäfte nur durch ihre direkten bzw. indirekten Beteiligungen an.

Eine Aufstellung jener Unternehmen, an denen die BAWAG P.S.K. gemäß § 238 Z 2 UGB direkt oder indirekt Anteile im Ausmaß von 20 % oder mehr hält, ist als Anlage zu finden.

Angaben zu Aktivposten

9 | Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens
10 | Sachanlagen

Der Anlagenspiegel ist als gesonderte Anlage zum Anhang zu finden.

Der Bilanzansatz der Grundstücke und Gebäude enthält einen Buchwert der Grundstücke in Höhe von:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
	32.302	33.098

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen voraussichtlich:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
für das nächste Jahr	18.689	21.310
für die kommenden 5 Jahre	95.362	97.610

Angaben zu Aktivposten

11 | Sonstige Vermögensgegenstände

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Zinsabgrenzungen derivativer Finanzinstrumente (Bankbuch und Handelsbuch)	220.853	199.346
positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente des Handelsbuches (clean)	1.516.939	955.454
Bankbuchderivativbewertungen (clean)	122.887	105.954
Verrechnungsforderungen gegenüber Konzernunternehmen	19.247	32.957
sonstige Forderungen	53.555	109.924
Summe	1.933.481	1.403.635

Angaben zu Passivposten

- 3 | Verbriefte Verbindlichkeiten**
- 7 | Nachrangige Verbindlichkeiten**
- 8 | Ergänzungskapital**

Nachrang- und Ergänzungskapitalverbindlichkeiten werden großteils in verbriefter Form als Wertpapier begeben. Die Wertpapiere sind alle endfällig. Ergänzungskapitalanleihen werden primär über das österreichische Privatkundenpublikum aufgenommen, während Nachrangkapitalwertpapiere an heimische und internationale Großinvestoren verkauft werden.

Im kommenden Jahr werden verbrieftete Verbindlichkeiten und verbrieftete Ergänzungskapitalanleihen im Nominale von 973.533 Tausend Euro auf Grund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

Unser Haus hat Ergänzungskapitalanleihen mit einem Nominale von insgesamt 306.717 Tausend Euro begeben und Ergänzungskapitaleinlagen mit einem Nominale in Höhe von 300.000 Tausend Euro und 14.000.000 Tausend Yen entgegengenommen.

Im Jahr 2010 wurde kein neues Ergänzungskapital gemäß § 23 BWG begeben.

Der durchschnittliche, gewichtete Nominalzinssatz von Ergänzungs- und Nachrangkapitalanleihen per 31.12.2010 beträgt 4,76 % und die durchschnittliche Restlaufzeit liegt bei 6,5 Jahren.

Der Begriff der Nachrangigkeit richtet sich nach § 45 Abs. 4 beziehungsweise § 51 Abs. 9 BWG.

Angaben zu Passivposten

4 | Sonstige Verbindlichkeiten

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Zinsabgrenzungen derivativer Finanzinstrumente (Bankbuch und Handelsbuch)	98.000	115.408
negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente des Handelsbuches (clean)	1.459.486	933.730
Bankbuchderivativbewertungen (clean)	573.484	321.840
Verbindlichkeiten aus Steuern und Abgaben	17.889	26.848
abgegrenzte Zinsen der Ergänzungskapitalanleihen	9.411	16.316
sonstige Verbindlichkeiten	132.729	76.081
Summe	2.290.999	1.490.223

Angaben zu Passivposten

6 | Rückstellungen

Die versicherungsmathematische Berechnung der **Rückstellung für Pensionen** (Rechenzinssatz 4 %, Teilwertverfahren) ergab zum 31.12.2010 folgendes Rückstellungserfordernis:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Rückstellungserfordernis für Pensionen	209.083	205.772

Die Berechnung des Rückstellungserfordernisses erfolgte unter Berücksichtigung des Fachgutachtens und des neuen Pensionsrechts für Banken und Bankiers, welches mit 01.01.1997 in Kraft trat.

Ein Unterschiedsbetrag aus den im Jahr 2001 übertragenen Leistungszusagen zwischen dem Deckungserfordernis und der steuerlich wirksam gebildeten Pensionsrückstellung wurde gemäß Abschnitt XII Abs. 1 PKG aktiviert und bis 2010 zur Gänze abgebaut.

Die finanzmathematische Berechnung der **Rückstellung für Abfertigungen** (Rechenzinssatz 4 %, Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 8 %) zum 31.12.2010 ergab folgendes Rückstellungserfordernis:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Rückstellungserfordernis für Abfertigungen	61.976	63.466

Die finanzmathematische Berechnung der **Rückstellungen für Jubiläumsgelder** (Rechenzinssatz 4 %, Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 8 %) zum 31.12.2010 ergab folgendes Rückstellungserfordernis:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Rückstellungserfordernis für Jubiläumsgelder	28.839	28.237

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für Abwicklungsrisiken, für Kreditrisiken, für Rechtsrisiken sowie für den Personalbereich. Die wesentlichen sonstigen Rückstellungen beinhalten unter anderem:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Rückstellungen zu Forderungen und außerbilanzm. Geschäfte	41.151	43.504
Rückstellungen für Altersteilzeit	56.567	44.724
Sonstige Personalrückstellungen	49.346	35.542

Angaben zu Eigenmitteln

Die Bank verfügt über ein gezeichnetes Kapital in Höhe von 800.000.000 Euro (Vorjahr 800 Millionen Euro). Gemäß der mit der Republik Österreich abgeschlossenen Grundsatzvereinbarung vom 22.12.2009 emittierte die Bank Partizipationskapital in Höhe von 550 Millionen Euro. Die Ausgabe erfolgte in 11.000 Stück. Das Grundkapital in Höhe von 250 Millionen Euro ist durch 250.000.000 Stück auf Inhaber lautende Stückaktien repräsentiert.

Die BAWAG P.S.K. errechnet das Eigenmittelerfordernis nach § 22n BWG für ein großes Wertpapierhandelsbuch.

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
nominale Derivatvolumen des Handelsbuches	51.183.474	45.344.526
Volumen des Wertpapierhandelsbestandes	161.536	198.266
Geldmarktgeschäfte (ausgewiesen unter Forderungen an Kreditinstitute und Verbindlichkeiten an Kreditinstitute)	666.856	2.332.200

Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine Neubegebungen von nachrangigen Emissionen oder Aufnahmen von Krediten durchgeführt, die 10 % der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen.

Eigenmittelentwicklung

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Gezeichnetes Kapital	800.000	800.000
Rücklagen und Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.118.372	954.237
Abzugsposten	-96.841	- 114.427
Kernkapital (Tier I)	1.821.531	1.639.810
Anteilsrechte nach § 23 (13) BWG	-35.359	-50.683
Anrechenbares Kernkapital (Tier I)	1.786.172	1.589.127
Ergänzende Elemente (Tier II)	1.045.274	1.233.931
Anteilsrechte nach § 23 (13) BWG	-35.359	-50.683
Anrechenbare Eigenmittel	2.796.087	2.772.375
Eigenmittelquote	14,9%	14,1%
Vorhandenes Tier III	114.922	66.822
Eigenmittel	2.911.009	2.839.197
Erforderliche Eigenmittel	1.668.565	1.682.201
Eigenmittelüberschuss	1.242.444	1.156.996

Angaben zu Steuern

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Bewertungsreserve auf Grund steuerlicher Sonderabschreibungen:

in Tausend Euro	1.1.2010	Zuw.	Aufl.	31.12.2010
Beteiligungen	-	-	-	-
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-	-	-
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	12.400	-	-1.184	11.216
Sonstige Vermögensgegenstände	29	-	-	29
Summe	12.429	-	-1.184	11.245

Die Veränderung der un versteuerten Rücklagen erhöhte das steuerlich relevante Ergebnis um 1.184 Tausend Euro und resultiert zur Gänze aus der Auflösung von Bewertungsreserven.

Die gem. § 198 (10) UGB aktivierbare, aber nicht aktivierte Steuerabgrenzung beträgt per 31.12.2010 38.364 Tausend Euro (Vorjahr: 47.228 Tausend Euro).

Die latenten Steuern nach UGB wurden zum Stichtag mit einem Steuersatz von 25 % gerechnet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die seit 2005 bestehende Steuergruppe gemäß § 9 KStG mit der BAWAG P.S.K. als Gruppenträger aufgelöst. Für noch nicht vergütete steuerliche Verluste erfolgte ein Schlussausgleich in Höhe von 25 % an einzelne Gruppenmitglieder der bisherigen Steuergruppe. Die 3-jährige Mindestzugehörigkeitsdauer zur Steuergruppe wurde bei einigen Gruppenmitgliedern nicht erreicht. Dies bewirkte für diese Gesellschaften die Rückführung aller steuerlichen Wirkungen der Gruppenbesteuerung und die Rückbuchung von positiven Steuerumlagen durch den Gruppenträger an die betroffenen Gesellschaften.

Mit Wirkung ab Beginn des Geschäftsjahres wurde eine neue Steuergruppe gemäß § 9 KStG mit der BAWAG Holding GmbH als Gruppenträger und 25 inländischen Gruppenmitgliedern, u.a. der BAWAG P.S.K., gebildet. Eine neue Steuerumlagenvereinbarung wurde abgeschlossen. Für die Ermittlung der Steuerumlagen wurde die Verteilungsmethode gewählt. Bei dieser Methode wird vom Steuerergebnis der ganzen Gruppe ausgegangen. Die Steuer wird über Steuerumlagen im Verhältnis der steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder auf die Mitglieder mit positivem steuerlichen Ergebnis verteilt. Ein interner Verlustvortrag für an den Gruppenträger übertragene steuerliche Verluste wird hierbei berücksichtigt. Ein Schlussausgleich durch den Gruppenträger hat bei Beendigung der neuen Steuergruppe oder bei Ausscheiden eines Gruppenmitgliedes für noch nicht vergütete steuerliche Verluste zu erfolgen.

Im Posten Steuern vom Einkommen sind im Zusammenhang mit der Auflösung der bisherigen Steuergruppe insgesamt 4.832 Tausend Euro an Schlussausgleichszahlungen und 4.069 Tausend Euro rückgebuchte Steuerumlagen enthalten.

Weitere Angaben zur Bilanz

Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände

Die als Sicherheit gestellten Vermögensgegenstände gemäß § 64 (1) Z 8 BWG setzen sich wie folgt zusammen:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Deckungsstock für fundierte Anleihen	3.585.844	2.802.089
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	39.225	46.641
Abgetretene Forderungen und Wertpapiere zu Gunsten der Oesterreichische Kontrollbank AG	985.248	992.939
Sicherstellung zu Gunsten der Europäischen Investitionsbank	517.330	328.935
Sonstige Sicherstellungen	50.272	42.930
Summe	5.177.919	4.213.534

Besicherte Schulden

Dem gegenüber stehen folgende Verbindlichkeiten, die in den Bilanzpositionen Verbriefte Verbindlichkeiten, Spareinlagen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ausgewiesen sind.

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Fundierte Anleihen	2.604.980	2.177.549
Mündelgeldspareinlagen	28.819	32.775
Refinanzierung Oesterreichische Kontrollbank AG	986.035	992.939
Refinanzierung Europäische Investitionsbank	495.576	378.087
Summe	4.115.410	3.581.351

Bilanzpositionen in Fremdwährung

Die Aktiva und Passiva in fremder Währung erreichten folgende Bilanzstände:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Aktiva in fremder Währung	5.974.932	5.627.310
Passiva in fremder Währung	3.020.254	3.716.850

Treuhandgeschäfte mit Aussonderungsrecht

Das Volumen der Treuhandgeschäfte mit Aussonderungsrecht betrug zum Bilanzstichtag 195.742 Tausend Euro (Vorjahr 208.250 Tausend Euro).

Vertragliche Haftungsverhältnisse – erhaltene Sicherheiten

Zu den Geschäftsbeziehungen wurden unterschiedliche Arten von Sicherheiten erhalten. Die unten angeführte Gliederung folgt dem Anrechnungsschema nach Basel II.

in Tausend Euro	gesicherte bilanzierte Forderungen	gesicherte außerbilanzielle Forderungen	Summe
Finanzielle Sicherheiten:			
– Aktien	83.261	146.005	229.266
– Bareinlage	109.298	685.753	795.051
– Gold	104	–	104
– Investmentfonds	138	5	143
– Schuldverschreibung	44.428	9.338	53.766
Immobilien Sicherheiten:			
– Gewerbliche Immobilie	655.744	20.962	676.706
– Private Immobilie	3.767.278	66.524	3.833.802
Persönliche Sicherheiten:			
– Garantie	3.020.704	91.396	3.112.100
– Kreditderivat	37.190	–	37.190
Andere Formen der Besicherung:			
– Bareinlage bei Drittinstituten	257	480	737
– Lebensversicherung	47.534	240	47.774
Summe	7.765.936	1.020.703	8.786.639

Collaterals

Bei den Finanzinstrumenten (Derivate) werden Geschäfte durch Collateral Deals (erhaltene bzw. bezahlte) gesichert:

- ▶ erhaltene Collateral Deals = 358.566 Tausend Euro
- ▶ bezahlte Collateral Deals = 831.050 Tausend Euro

Für weitere Erläuterungen zu den außerbilanziellen Geschäften verweisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht.

Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten, die im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Garantien sowie Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten umfassen, und die Kreditrisiken, die nicht ausgenützte Kreditrahmen beinhalten, erreichten folgende Bilanzstände:

in Tausend Euro	31.12.2010	31.12.2009
Eventualverbindlichkeiten	885.313	1.419.791
– darunter Garantien und Patronatserklärungen gegenüber verbundenen Unternehmen	2.392	543.615
Kreditrisiken	9.090.577	7.414.773

In den Kreditrisiken sind keine wesentlichen Einzelverpflichtungen, die für die Gesamttätigkeit des Kreditinstitutes von Bedeutung sind, beinhaltet. Die Kreditrisiken bestehen hauptsächlich aus nicht ausgenutzten Kreditrahmen.

Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte

Das Volumen der zum 31.12.2010 noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ist in einer gesonderten Anlage zum Anhang zu finden.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Anstieg der Betriebserträge um 47 Mio EUR ist hauptsächlich auf den Anstieg des Nettozinsertrages und auf den Anstieg der Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren zurückzuführen. Im Anstieg der Betriebsaufwendungen um 23 Mio EUR sind höhere Restrukturierungsaufwendungen im Zusammenhang mit Pensionsmodellen und zusätzliche Aufwendungen durch die Änderung der Vertriebsstruktur enthalten.

Eine Aufgliederung der Zinserträge, der Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen, der Provisionserträge, des Ertrages/Aufwandes aus Finanzgeschäften und der sonstigen betrieblichen Erträge nach geographischen Märkten war nicht notwendig, da der Schwerpunkt der BAWAG P.S.K. eindeutig in Österreich liegt.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten (Position „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“) betragen 81.120 Tausend Euro (Vorjahr: 38.877 Tausend Euro). Im Vorjahreswert sind Zinsen für Ergänzungskapital nicht enthalten, weil diese von der BAWAG Holding GmbH übernommen wurden.

In den Beteiligungserträgen von 14.104 Tausend Euro (Vorjahr: 10.346 Tausend Euro) sind Erträge von verbundenen Unternehmen in Höhe von 10.363 Tausend Euro (Vorjahr: 6.170 Tausend Euro) enthalten. Wie gemäß § 237 Z 14 UGB erlaubt, werden hier die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer nicht angegeben, da diese Information im Konzernabschluss enthalten ist.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 8.700 Tausend Euro (Vorjahr: 23.865 Tausend Euro) beinhalten unter anderem:

in Tausend Euro	2010
Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen	2.747
Erträge aus Mieten	601
Erträge aus Schadenersatz	66

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 11.585 Tausend Euro (Vorjahr: 5.060 Tausend Euro) und beinhalten 10.163 Tausend Euro für Aufwendungen aus Verkäufen von Anlagevermögen.

Der Aufwandssaldo aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge sowie von Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken beträgt für das laufende Geschäftsjahr 108.966 Tausend Euro (Vorjahr 45.315 Tausend Euro unter Berücksichtigung des Aufwandszuschusses des Eigentümers von 205.000 Tausend Euro).

In der Position 13/14 sind Gewinne aus der Veräußerung von Wertpapieren des Anlagevermögens in Höhe von 184.738 Tausend Euro (Vorjahr: Verluste von 27.118 Tausend Euro) enthalten. Die Abschreibung von Beteiligungen, Gewinne aus Beteiligungsverkäufen sowie die Verlustübernahmen stehen mit 60.353 Tausend Euro (Vorjahr: 58.368 Tausend Euro) zu Buche.

Durch die Änderung der Steuergruppe und der damit verbundenen Rückvergütung bereits vereinnahmter Steuerumlagen sowie durch Steuernachzahlungen ergibt sich im Berichtsjahr ein Steueraufwand von 24.107 Tausend Euro (Vorjahr: Ertrag 12.634 Tausend Euro).

Angaben zu Mitarbeitern und Organen

Der Personalstand betrug 2010 im Jahresdurchschnitt 4.296 Mitarbeiter (Vorjahr: 4.344 Mitarbeiter), die in einem Angestelltenverhältnis bzw. Bundesdienstverhältnis stehen. Im Personalstand enthalten sind jene 150 Mitarbeiter (Vorjahr: 176 Mitarbeiter), die in der BAWAG P.S.K. angestellt, aber an die NAVENSIS Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH delegiert sind.

Die Aufwendungen für die Mitarbeitervorsorgekassa für das Geschäftsjahr 2010 betragen 929 Tausend Euro (Vorjahr: 790 Tausend Euro).

Der Aufwand für die Bezüge des aktiven Vorstands betrug im abgelaufenen Jahr 9.358 Tausend Euro (2009: 6.662 Tausend Euro).

An Pensionen wurden 1.674 Tausend Euro an ehemalige Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebene ausbezahlt. Aufgrund von Rückstellungsaufösungen hat sich 2010 ein Ertrag von 456 Tausend Euro ergeben (2009: Ertrag 1.669 Tausend Euro).

Die Aufsichtsratsvergütungen beliefen sich auf 253 Tausend Euro (2009: 308 Tausend Euro).

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen beliefen sich für den Vorstand und leitende Angestellte auf 10.729 Tausend Euro (2009: 11.549 Tausend Euro), für die anderen Arbeitnehmer auf 32.219 Tausend Euro (2009: 39.400 Tausend Euro).

Zum Bilanzstichtag haften ein Kredite an ein Mitglied des Vorstands in Höhe von 38 Tausend Euro aus (2009: keine aushaftenden Kredite). Die Summe der Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats belief sich auf 29 Tausend Euro (2009: 33 Tausend Euro). Die Rückzahlung der Organkredite erfolgte entsprechend den Vertragsbedingungen.

Zusätzlich sind zum Bilanzstichtag keine Limite auf Girokonten von Mitgliedern des Vorstandes ausgenützt. Die Summe der ausgenützten Limite auf Girokonten von Mitgliedern des Aufsichtsrats beträgt 26 Tausend Euro (2009: 32 Tausend Euro). Die Summe der Umsätze von garantierten Kreditkarten des Dezembers 2010, die im Besitz von Mitgliedern des Vorstandes waren, beträgt 0 Euro, jener im Besitz von Mitgliedern des Aufsichtsrates befindlichen Kreditkarten betragen 2 Tausend Euro (2009: 1 Tausend Euro).

Eine Aufstellung der Organmitglieder befindet sich in einer gesonderten Anlage zum Anhang.

Angaben zu Finanzderivaten

Für die Bewertung von börsgehandelten Geschäften, z.B. Futures und Futuresoptionen, werden Börsenkurse herangezogen.

Das grundlegende Bewertungsmodell bei Plain Vanilla OTC-Optionen ist das Optionspreismodell nach Black-Scholes, welches je nach Underlying differiert. Fremdwährungsoptionen werden nach dem Garman-Kohlhagen-Modell (adaptiertes Black-Scholes-Modell) und Zinsoptionen werden nach Black bzw. Hull-White bewertet.

Der Gesamtwert eines Zinsswaps ergibt sich aus den Barwerten der fixen und variablen Seite des Swaps. Ebenso ergibt sich der Gesamtwert eines Währungsswaps aus den Barwerten der beiden Zahlungsströme, ausgedrückt in der funktionalen Währung des Konzerns.

Bei Devisentermingeschäften, einer Vereinbarung über den Austausch von Währungsbeträgen zu einem zukünftigen Zeitpunkt, wird der vereinbarte Terminkurs, der von den Währungs- und Zinsentwicklungen der beiden Währungen abhängt, dem aktuellen Terminkurs am Bilanzstichtag gegenübergestellt und daraus der Wert errechnet.

Die Bewertung von Credit Linked Notes, für die keine aktiven Märkte existieren, erfolgt anhand von Bewertungsmodellen. Credit Linked Notes (CLNs) sind Anleihen, deren Rückzahlungshöhe von bestimmten vertraglich vereinbarten Ereignissen abhängt. In der Regel sind es Anleihen, die neben dem Ausfall des Emittenten auch synthetisch (via Credit Default Swap, CDS) das Ausfallrisiko einer weiteren Referenzanleihe tragen. Die Bewertung von CLNs ergibt sich aus Bond- bzw. CDS-Spreads von Emittent und Referenzanleihe, Kupon, sowie der Restlaufzeit.

Für die Bewertungen komplexer Strukturen werden auch Bewertungen externer Experten herangezogen, die einer Plausibilitätsprüfung unterzogen werden.

Zusammensetzung des Derivatevolumens im Handelsbuch:

Zinsswaps und Basiswaps sind im Volumen der Derivate nur einseitig berücksichtigt. Bei Futures und Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte fließen die Nominalen aller gekauften und verkauften Derivate in die Darstellung ein. Währungs- und Zinsswaps mit mehreren Währungen (CRS) fließen nur einseitig in die Summe der Nominalen des Handelsbuches ein. Bei Devisentermingeschäften wird das Nominale der Kauf- und der Verkaufverträge in die Summe der Derivate aufgenommen. Gleiches gilt für die FX Optionen. Bei CDS wird das Nominale der gekauften CDS als auch der verkauften CDS in die Berechnung des Derivatevolumens miteinbezogen. Der Rest der Derivate wird nur einseitig berücksichtigt.

Für weitere Erläuterungen zu den Angaben über die derivativen Finanzgeschäfte der BAWAG P.S.K. verweisen wir auf die zwei Tabellen im Anhang („Derivate im Bankbuch“ und „Derivate im Handelsbuch“).

Angaben zu der Offenlegung gem. § 26 BWG

Gemäß § 26 Z 1 BWG werden alle Informationen über die Organisationsstruktur, das Risikomanagement und die Risikokapitalsituation im Internet unter „<http://www.bawagpsk-annualreport.com>“ offengelegt (deutsche und englische Version).

Wien, am 7. März 2011



Byron Haynes
Vorsitzender des Vorstandes und CEO



Stephan Koren
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



Andreas Arndt
Mitglied des Vorstandes



Wolfgang Klein
Mitglied des Vorstandes



Christoph Raninger
Mitglied des Vorstandes



Sanjay Sharma
Mitglied des Vorstandes

Anlagenpiegel gemäß § 226 (1) UGB

in EUR 1.000	Anschaffungs-/Herstellungskosten				(Zu-)/Abschreibungen		Buchwerte	
	Stand 1.1. 2010	Zugänge 2010	Umb- chungen 2010	Abgänge 2010	kumuliert	2010	Stand 31.12. 2010	Stand 31.12. 2009
Finanzanlagen								
Schuldtitel öffentlicher Stellen	2.574.682	2.088.136	-	-3.426.565	10.595	14.145	1.225.658	2.546.414
Forderungen an Kreditinstitute	-	59.328	-	-15.308	-22	-22	44.042	-
Forderungen an Kunden	-	110.984	-	-	-1.367	-1.367	112.352	-
Schuldverschreibungen u. a. fest- verzinsliche Wertpapiere	4.947.179	3.274.137	-	-3.204.098	5.371	13.962	5.011.848	4.947.173
Aktien und sonstige Wertpapiere	-	-	-	-	-	-	-	-
Beteiligungen	99.835	-	-	-199	5.830	1.011	93.807	95.017
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.940.913	5.249	-	-7.587	536.018	58.981	1.402.557	1.463.166
Immat. Vermögensgegenstände	247.124	5.387	-7	-2.193	153.470	21.606	96.841	114.427
Sachanlagen								
Betr. genutzte Grundst. u. Gebäude	185.750	1.222	-	-7.408	65.820	3.074	113.744	118.801
Sonst. Sachanlagen	475.392	16.686	7	-36.537	396.251	27.695	59.298	72.402
Gesamtsumme	10.470.875	5.561.129	-	- 6.699.894	1.171.965	139.085	8.160.145	9.357.400

Unternehmen, an denen die BAWAG P.S.K. zumindest 20 % der Anteile besitzt

in EUR 1.000	durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag	Kons.	USt- Org.	Zahlen per
Banken						
BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG, Wien	50,00%	5.760	1.825			31.12.2009
BAWAG banka d.d., Laibach	100,00%	16.935	-2.953	K		31.12.2009
BAWAG Malta Bank Limited, Sliema	100,00%	468.898	81.668	K		31.12.2009
BAWAG P.S.K. Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	100,00%	18.498	515	K		31.12.2009
easybank AG, Wien	100,00%	22.133	4.119	K	U	31.12.2009
Kapital-Beteiligungs Aktiengesellschaft, Wien	20,00%	7.085	-1.729			30.09.2009
Österreichische Verkehrskreditbank AG, Wien	100,00%	14.063	632	K		31.12.2009
PayLife Bank GmbH, Wien	20,82%	87.507	41.551			31.12.2009
Nichtbanken						
A.U.S. Alpha Holding GmbH, Wien	100,00 %	5.033	-2	K		31.12.2009
A.U.S. Beta Holding GmbH, Wien	100,00 %	5.033	-2	K		31.12.2009
A.U.S. Gamma Holding GmbH, Wien	100,00 %	10.068	-2	K		31.12.2009
AUSTOST ANSTALT, Balzers	100,00 %	4.148	97			31.12.2009
BAWAG Finance Malta Ltd., Sliema	100,00 %	734	194	K		31.12.2009
BAWAG P.S.K. Capital Advisors Ltd., London	100,00 %	252	-146			31.12.2009
BAWAG P.S.K. Datendienst Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %	404	1			31.12.2009
BAWAG P.S.K. Equity Finance Ltd., Jersey	100,00 %	4	-21			31.12.2009
BAWAG P.S.K. IMMOBILIEN GmbH, Wien	100,00 %	46.990	7.134	K		31.12.2009
BAWAG P.S.K. Jersey Capital Limited, Jersey	100,00 %	-14.910	-14.910	K		31.12.2009
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH, Wien	100,00 %	57.278	9.721	K	U	31.12.2009
Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H., Wien	61,66 %	77	22			31.12.2009
LTB Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H., Wien	25,10 %	3.866	3.282			30.11.2010
NAVENSIS Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH, Wien	99,66 %	574	23	K	U	31.12.2009
P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00 %	633.302	-57.515	K		31.12.2009
P.S.K. Handel und Vermietung GmbH, Wien	100,00 %	473	-4			31.12.2009
P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00 %	13.834	1.619	K		31.12.2009
RF BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %	35	45	K		31.12.2009
RVG, Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %	19.864	2.856	K		31.12.2009
Wiener Risikokapitalfonds Ges.m.b.H., Wien	20,00 %	20	-678			31.12.2009

Sonstige verbundene und assoziierte Unternehmen des Konzerns

in EUR 1.000	durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag	Kons.	USt- Org.	Zahlen per
Konsolidierungspflichtig						
A.U.S. Alpha Vermögensverwaltung GmbH	100,00 %					
A.U.S. Beta Vermögensverwaltung GmbH	100,00 %					
A.U.S. Delta Holding GmbH	100,00 %					
A.U.S. Delta Vermögensverwaltung GmbH	100,00 %					
A.U.S. Gamma Vermögensverwaltung GmbH	100,00 %					
BAWAG CAPITAL FINANCE III LIMITED, Jersey	100,00 %					
BAWAG CAPITAL FINANCE II LIMITED, Jersey	100,00 %					
BAWAG CAPITAL FINANCE LIMITED, Jersey	100,00 %					
BAWAG Investments Limited, Jersey	100,00 %					
BAWAG P.S.K. Fuhrparkleasing GmbH, Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. INVEST GmbH, Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. Kommerzleasing GmbH, Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. MOBILIENLEASING KG., Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. MOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. Vermietungs- und Leasing GmbH, Wien	100,00 %					
BAWAG P.S.K. Versicherung Aktiengesellschaft	25,00 %			at equity		
B.L.H. BAWAG Leasing Holding GmbH, Wien	100,00 %					
Bodensee Limited, Sliema	51,00 %					
BPI Holding GmbH & Co KG., Wien	100,00 %					
BV Holding GmbH, Wien	100,00 %					
BV Vermögensverwaltung GmbH, Wien	100,00 %					
CARNI Industrie-Immobilien-gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
CVG Immobilien GmbH, Wien	100,00 %					

Sonstige verbundene und assoziierte Unternehmen des Konzerns

in EUR 1.000	durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag	Kons.	USt- Org.	Zahlen per
Konsolidierungspflichtig						
FCH beta Finanzierungsvermittlung GmbH, Wien	100,00 %					
HBV Holding und Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00 %					
KLB Baulandentwicklung GmbH., Wien	100,00 %					
M. Sittikus Str. 10 Errichtungs GmbH., Wien	100,00 %					
P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00 %					
R & B Leasinggesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
RF 17 BAWAG Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00 %					
RF BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
RF elf Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
RF fünfzehn BAWAG Mobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
RF sechs BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. KG., Wien	100,00 %					
RF zwölf BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %					
Rhein Limited, Grand Cayman	51,00 %					
START Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00 %					
Stiefelkönig Schuhhandels Gesellschaft m.b.H., Graz	100,00 %					
Vindobona Finance Beta S.A., Luxemburg	100,00 %					
Zeus Recovery Fund S.A., Luxemburg	50,00 %					
Nicht konsolidierungspflichtig						
ATHENA Burgenland Beteiligungen AG, Eisenstadt	38,30 %					
Athena Wien Beteiligungen AG, Wien	50,00 %					
ATHENA Zweite Beteiligungen AG, Wien	33,33 %					
B.A.O. Immobilienvermietungs GmbH, Wien	33,33 %					
BAWAG Leasing & Fleet Kft, Budapest	100,00 %					
BAWAG Leasing & Fleet Sp. z o.o., Warschau	100,00 %					
BAWAG Leasing & fleet s.r.o., Prag	100,00 %					
BAWAG Leasing & Fleet s.r.o., Bratislava	100,00 %					
BAWAG Leasing s.r.o., Bratislava	100,00 %					
BAWAG Leasing Zrt., Budapest	100,00 %					
BAWAG Real Estate Leasing s.r.o., Prag	100,00 %					
B.I.S. BAWAG Internet Services GmbH, Wien	100,00 %					
BPLCZ One s.r.o., Prag	100,00 %					
E-C-B Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien	50,00 %					
Fides Leasing GmbH, Wien	50,00 %					
Gara RPK Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %				U	
Generali Leasing GmbH, Wien	25,00 %					
HFE alpha Handels-GmbH, Wien	50,00 %					
IDG Immobilien Development Gesellschaft m.b.H. & Co KG, Wien	100,00 %					
Immoconsult Uriah Leasinggesellschaft m.b.H., Wien	45,00 %					
Ingebe Immobilienhandels- und Vermittlungs-GmbH., Wien	100,00 %					
IPO Wachstumsfonds Beteiligungs-Management GmbH, Wien	30,90 %					
Kommunalleasing GmbH, Wien	50,00 %					

in EUR 1.000	durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag	Kons.	USt- Org.	Zahlen per
Nicht konsolidierungspflichtig						
Lethe Leasing GmbH, Wien	100,00 %					
MAP Handels GmbH, Wien	95,84 %					
Obernosterer - Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Graz	100,00 %					
Omnimedia Werbegesellschaft m.b.H., Wien	27,57 %					
OMNITEC Informationstechnologie-Systemservice GmbH, Wien	50,00 %					
PLATO Grundstücksverwertung GmbH, Wien	100,00 %					
PT Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00 %					
REAL ESTATE Leasing s.r.o., Bratislava	100,00 %					
Realplan Beta Liegenschaftsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Wien	50,00 %					
Stiefelkönig d.o.o., Belgrad	100,00 %					
Stiefelkönig d.o.o., Zagreb	100,00 %					
Stiefelkönig Schuhhandels GmbH, Deutschland	100,00 %					
Stiefelkönig spol. s.r.o., Bratislava	100,00 %					
Stiefelkönig trgovinas cevliji d.o.o., Maribor	100,00 %					
uni venture Beteiligungs AG, Wien	100,00 %					
Vindobona Alpha S.a r.l., Luxemburg	100,00 %					
WBG Wohnen und Bauen Gesellschaft mbH, Wien	24,00 %					

Gesamt Derivative Finanzgeschäfte der BAWAG P.S.K. per 31. Dezember 2010

Derivate im Bankbuch

in EUR 1.000	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamt Summe	Kauf und Verkauf MW	
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre		pos MW	neg MW
Zinsderivate						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	13.023.594	13.907.962	3.845.211	30.776.767	578.176	-359.402
b) Basisswap	10.000	119.230	976.807	1.106.037	70.827	-33.409
c) Zinstermingeschäft	-	-	-	-	-	-
d) Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte (*)	306.900	-	-	306.900	-	-
e) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	82.165	170.452	89.848	342.465	1.994	-3.338
f) Andere vergleichbare Verträge	-	-	-	-	-	-
Wechselkursgeschäfte und Geschäfte auf Goldbasis						
a) Währungs- und Zinsswaps (mit mehreren Währungen)	82.920	906.180	457.092	1.446.192	16.369	-138.690
b) Devisentermingeschäft	1.938.882	-	-	1.938.882	13.493	-18.763
c) Währungsterminkontrakte und währungsbezogene Indexkontrakte	-	-	269.673	269.673	62	-43.666
d) Wahrungsoptionen	74.056	10.000	9.384	93.440	7.462	-7.365
e) Gold betreffende Verträge und Verträge, die mit lit a bis d vergleichbar sind	-	-	-	-	-	-
f) Andere Devisen- und Goldverträge	-	-	-	-	-	-
Index- und Substanzverträge						
a) Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierkursbezogene Index-Termingeschäfte	-	-	42.628	42.628	-	-
b) Index-Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierbezogene Index-Termingeschäfte	17.400	121.376	14.600	153.376	5.428	-23.187
c) Optionen auf Substanzwerte und sonstige Wertpapierindex-Optionen	-	-	-	-	-	-
d) Andere vergleichbare Verträge hinsichtlich Substanzwerte und andere Wertpapiere	-	-	-	-	-	-
Edelmetall						
a) Edelmetall Termingeschäfte OTC	-	-	-	-	-	-
b) Edelmetall Terminkontrakte börsennotiert	-	-	-	-	-	-
c) Edelmetall Optionen	-	-	-	-	-	-
d) Andere vergleichbare Edelmetallverträge	-	-	-	-	-	-
Warenverträge (ausgenommen Edelmetall-Verträge)						
a) Waren Termingeschäfte OTC	-	-	-	-	-	-
b) Waren Termingeschäfte börsennotiert	-	-	-	-	-	-
c) Gekaufte Waren Option	13.070	63.000	10.465	86.535	4.914	-164
d) Andere vergleichbare Warengeschäfte	-	-	-	-	-	-
Kreditderivate						
a) Single name credit event/default swaps	48.000	172.870	44.903	265.773	41.464	-2.200
b) Portfolio credit event/default swap	-	-	-	-	-	-
c) Total return swap	-	-	-	-	-	-
d) Credit spread forward	-	-	-	-	-	-
e) Credit spread option	-	-	-	-	-	-
f) Other/Sonstige	-	-	-	-	-	-
Andere Termingeschäfte, Optionen und vergleichbare Verträge, die nicht in obige Kategorien einordenbar sind	-	5.601	62.711	68.312	3.772	-1.940
Gesamt Nominale BB				36.896.980	743.961	-632.124

* In der Position „Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte“ subsumieren sich Futures.

Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden.

In diesen Tabellen sind keine internen Geschäfte enthalten.

Derivate im Handelsbuch

in EUR 1.000	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamt Summe	Kauf und Verkauf MW	
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre		pos MW	neg MW
Zinsderivate						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	3.742.699	10.707.059	5.405.747	19.855.505	543.617	-451.546
b) Basisswap	100.000	500.000	712.000	1.312.000	3.997	-20.077
c) Zinstermingeschäft	-	-	-	-	-	-
d) Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte (*)	82.500	-	-	82.500	-	-
e) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	1.437.737	7.554.302	3.013.120	12.005.159	146.376	-152.299
f) Andere vergleichbare Verträge	-	-	-	-	-	-
Wechselkursgeschäfte und Geschäfte auf Goldbasis						
a) Währungs- und Zinsswaps (mit mehreren Währungen)	20.232	1.261.157	4.923	1.286.312	3.170	-261.835
b) Devisentermingeschäft	907.317	454.439	152.246	1.514.002	22.969	-48.858
c) Währungsterminkontrakte und währungsbezogene Index Kontrakte	-	-	-	-	-	-
d) Wahrungsoptionen	4.351.279	6.883.467	2.292.833	13.527.579	439.448	-390.920
e) Gold betreffende Verträge und Verträge, die mit lit a bis d vergleichbar sind	102.672	25.745	-	128.417	2.347	-3.856
f) Andere Devisen- und Goldverträge	-	-	-	-	-	-
Index- und Substanzverträge						
a) Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierkursbezogene Index-Termingeschäfte						
b) Index-Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierbezogene Index-Termingeschäfte						
c) Optionen auf Substanzwerte und sonstige Wertpapierindex-Optionen						
d) Andere vergleichbare Verträge hinsichtlich Substanzwerte und andere Wertpapiere						
Edelmetall						
a) Edelmetall Termingeschäfte OTC						
b) Edelmetall Terminkontrakte borsenotiert						
c) Edelmetall Optionen						
d) Andere vergleichbare Edelmetallverträge						
Warenverträge (ausgenommen Edelmetall-Verträge)						
a) Waren Termingeschäfte OTC						
b) Waren Termingeschäfte borsenotiert						
c) Gekaufte Waren Option						
d) Andere vergleichbare Warengeschäfte						
Kreditderivate						
a) Single name credit event/default swaps	10.000	1.212.000	250.000	1.472.000	6.726	-26.645
b) Portfolio credit event/default swap						
c) Total return swap						
d) Credit spread forward						
e) Credit spread option						
f) Other/Sonstige						
Andere Termingeschäfte, Optionen und vergleichbare Verträge, die nicht in obige Kategorien einordenbar sind						
Gesamte Nominale HB				51.183.474	1.168.650	-1.356.036
Gesamtnominale				88.080.454	1.912.611	-1.988.160

* In der Position „Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte“ subsummieren sich Futures.
Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden.
In diesen Tabellen sind keine internen Geschäfte enthalten.

Gesamt Derivative Finanzgeschäfte der BAWAG P.S.K. per 31. Dezember 2009

Derivate im Bankbuch

in EUR 1.000	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamt Summe	Kauf und Verkauf MW	
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre		pos MW	neg MW
Zinsderivate						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	4.012.545	11.925.413	2.563.516	18.501.474	548.710	-306.638
b) Basisswap	-	107.730	953.556	1.061.286	57.246	-33.259
c) Zinstermingeschäft						
d) Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte (*)	20.000	-	-	20.000	-	-
e) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	1.896.071	163.443	15.546	2.075.060	1.695	-682
f) Andere vergleichbare Verträge	-	-	-	-	-	-
Wechselkursgeschäfte und Geschäfte auf Goldbasis						
a) Währungs- und Zinsswaps (mit mehreren Währungen)	137.765	387.691	29.931	555.387	14.076	-16.858
b) Devisentermingeschäft	1.689.327	-	-	1.689.327	3.200	-45.488
c) Währungsterminkontrakte und währungsbezogene Indexkontrakte	-	-	223.791	223.791	49	-40.342
d) Währungsoptionen	55.813	72.424	9.292	137.529	-	-
e) Gold betreffende Verträge und Verträge, die mit lit a bis d vergleichbar sind	-	-	-	-	-	-
f) Andere Devisen- und Goldverträge	-	-	-	-	-	-
Index- und Substanzverträge						
a) Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierkursbezogene Index-Termingeschäfte	-	-	42.628	42.628	-	-
b) Index-Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierbezogene Index-Termingeschäfte	62.890	127.776	20.000	210.666	3.311	-23.597
c) Optionen auf Substanzwerte und sonstige Wertpapierindex-Optionen				-		
d) Andere vergleichbare Verträge hinsichtlich Substanzwerte und andere Wertpapiere				-		
Edelmetall						
a) Edelmetall Termingeschäfte OTC						
b) Edelmetall Terminkontrakte börsennotiert						
c) Edelmetall Optionen						
d) Andere vergleichbare Edelmetallverträge						
Warenverträge (ausgenommen Edelmetall-Verträge)						
a) Waren Termingeschäfte OTC						
b) Waren Termingeschäfte börsennotiert						
c) Gekaufte Waren Option	-	82.070	5.000	87.070	2.146	-
d) Andere vergleichbare Warengeschäfte						
Kreditderivate						
a) Single name credit event/default swaps	220.000	414.909	59.000	693.909	51.515	-39.259
b) Portfolio credit event/default swap						
c) Total return swap						
d) Credit spread forward						
e) Credit spread option						
f) Other/Sonstige						
Andere Termingeschäfte, Optionen und vergleichbare Verträge, die nicht in obige Kategorien einordenbar sind	256.100	5.601	74.022	335.723	11.438	-1.400
Gesamt Nominale BB				25.633.850	693.386	-507.523

* In der Position „Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte“ subsummieren sich Futures.

Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden.

In diesen Tabellen sind keine internen Geschäfte enthalten.

Derivate im Handelsbuch

in EUR 1.000	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamt Summe	Kauf und Verkauf MW	
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre		pos MW	neg MW
Zinsderivate						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	4.950.100	10.239.624	6.003.871	21.193.595	522.331	-455.750
b) Basisswap	-	550.000	712.000	1.262.000	5.663	-20.340
c) Zinstermingeschäft	200.000	-	-	200.000	287	-253
d) Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte (*)	20.000	-	-	20.000	-	-
e) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	683.520	5.670.297	3.862.752	10.216.569	127.525	-134.776
f) Andere vergleichbare Verträge	-	-	-	-	-	-
Wechselkursgeschäfte und Geschäfte auf Goldbasis						
a) Währungs- und Zinsswaps (mit mehreren Währungen)	-	1.082.557	2.374	1.084.931	3.710	-69.890
b) Devisentermingeschäft	771.939	69.904	-	841.843	14.445	-12.761
c) Währungsterminkontrakte und währungsbezogene Index Kontrakte	-	-	-	-	-	-
d) Wahrungsoptionen	7.142.032	1.730.083	655.439	9.527.554	138.278	-151.845
e) Gold betreffende Verträge und Verträge, die mit lit a bis d vergleichbar sind	23.034	-	-	23.034	423	-16
f) Andere Devisen- und Goldverträge	-	-	-	-	-	-
Index- und Substanzverträge						
a) Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierkursbezogene Index-Termingeschäfte						
b) Index-Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierbezogene Index-Termingeschäfte						
c) Optionen auf Substanzwerte und sonstige Wertpapierindex-Optionen						
d) Andere vergleichbare Verträge hinsichtlich Substanzwerte und andere Wertpapiere						
Edelmetall						
a) Edelmetall Termingeschäfte OTC						
b) Edelmetall Terminkontrakte borsenotiert						
c) Edelmetall Optionen						
d) Andere vergleichbare Edelmetallverträge						
Warenverträge (ausgenommen Edelmetall-Verträge)						
a) Waren Termingeschäfte OTC						
b) Waren Termingeschäfte borsenotiert						
c) Gekaufte Waren Option						
d) Andere vergleichbare Warengeschäfte						
Kreditderivate						
a) Single name credit event/default swaps	30.000	725.000	220.000	975.000	9.083	-14.981
b) Portfolio credit event/default swap						
c) Total return swap						
d) Credit spread forward						
e) Credit spread option						
f) Other/Sonstige						
Andere Termingeschäfte, Optionen und vergleichbare Verträge, die nicht in obige Kategorien einordenbar sind						
Gesamte Nominale HB				45.344.526	821.745	-860.612
Gesamt nominale				70.978.376	1.515.131	-1.368.135

* In der Position „Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte“ subsumieren sich Futures.
Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden.
In diesen Tabellen sind keine internen Geschäfte enthalten.

Organe der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft

Vorstand der BAWAG P.S.K. per 31.12.2010

Byron HAYNES, Vorstandsmitglied (seit 1.8.2008) und Vorsitzender des Vorstands (seit 16.9.2009)

Stephan KOREN, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender (seit 1.10.2005)

Andreas ARNDT (seit 1.10.2010)

Wolfgang KLEIN (seit 1.11.2010)

Christoph RANINGER (seit 17.5.2010)

Sanjay SHARMA (seit 1.1.2010)

Unterjährig ausgeschiedene Vorstände

Regina PREHOFER (bis 31.08.2010)

Carsten SAMUSCH (bis 14.05.2010)

Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. per 31.12.2010

Vorsitzender

Cees MAAS (seit 15.10.2009, Aufsichtsratsmitglied seit 27.7.2009 bis zur Hauptversammlung 2011*)

Vorsitzender-Stellvertreter

Pieter KORTEWEG (seit 15.12.2009, Aufsichtsratsmitglied seit 27.8.2007 bis zur Hauptversammlung 2011*)

Mitglieder

Marius J.L. JONKHART (von 18.7.2007 bis zur Hauptversammlung 2011*)

Rudolf JETTMAR (von 15.5.2007 bis zur Hauptversammlung 2011*)

Ronald E. KOLKA (von 6.8.2010 bis zur Hauptversammlung 2011*)

Keith TIETJEN (von 5.10.2010 bis zur Hauptversammlung 2011*)

Vom Betriebsrat delegiert

Ingrid STREIBEL-ZARFL

Brigitte JAKUBOVITS

Beatrix PRÖLL

Staatskommissärin

Beate SCHAFFER (seit 1.8.2009, davor stellvertretende Staatskommissärin von 1.3.2007 bis 31.7.2009)

Stellvertretender Staatskommissär

Markus CHMELIK (seit 1.3.2010)

Unterjährig ausgeschiedene Aufsichtsräte

Scott PARKER (bis 30.6.2010; Mitglied des Prüfungs-, Nominierungs- und Vergütungsausschusses)

Unterjährig ausgeschiedene Staatskommissäre

Susanne SPIESZ (bis 28.2.2010; stellvertretende Staatskommissärin)

* Bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2010 Beschluss fasst.

Ausschüsse der BAWAG P.S.K. per 31.12.2010

Kreditausschuss

Cees MAAS, Vorsitzender
Marius J.L. JONKHART, Vorsitzender-Stellvertreter
Rudolf JETTMAR
Keith TIETJEN
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert
Beatrix PRÖLL, vom Betriebsrat delegiert

Prüfungsausschuss

Marius J.L. JONKHART, Vorsitzender
Ronald KOLKA, Vorsitzender-Stellvertreter
Rudolf JETTMAR
Cees MAAS
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert
Brigitte JAKUBOVITS, vom Betriebsrat delegiert

Nominierungsausschuss

Cees MAAS, Vorsitzender
Ronald KOLKA, Vorsitzender-Stellvertreter
Pieter KORTEWEG
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert
Brigitte JAKUBOVITS, vom Betriebsrat delegiert

Vergütungsausschuss

Cees MAAS, Vorsitzender
Pieter KORTEWEG, Vorsitzender-Stellvertreter
Keith TIETJEN

Related Parties Special Audit Committee

Marius J.L. JONKHART, Vorsitzender
Cees MAAS, Vorsitzender-Stellvertreter
Pieter KORTEWEG
Rudolf JETTMAR
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert
Brigitte JAKUBOVITS, vom Betriebsrat delegiert

„Der klare Fokus der BAWAG P.S.K. liegt auf unserer Kernkompetenz, dem österreichischen Retail- und Kommerzkundengeschäft.

Während in den letzten Jahren die Neupositionierung der Bank im Vordergrund stand, tritt die Bank nun in eine neue Phase der Investition und des Wachstums ein, in welcher zum Nutzen unserer Kunden das erfolgreiche Geschäftsmodell der Bank ausgebaut und erweitert werden soll.“

LAGEBERICHT

LAGEBERICHT DER BAWAG P.S.K.

Wirtschaftliche Entwicklung

Konjunktur

Die wirtschaftliche Erholung im Euroraum begann im Jahresverlauf 2010: Das reale Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich um 1,7 %, liegt aber dennoch weit unter dem Wert vor der Krise, nachdem im Jahr zuvor ein Rückgang um 4,1 % zu verkräften gewesen war. Der Aufschwung wurde von den Exporten angestoßen, im Frühjahr 2010 verlagerten sich die Antriebskräfte jedoch zunehmend auf die Binnennachfrage. Neben dem Lageraufbau der Unternehmen war vor allem die wieder anspringende Nachfrage nach Ausrüstungsgütern entscheidend. Die Ausgaben der Verbraucher nahmen nur mäßig, wenn auch stetig, zu.

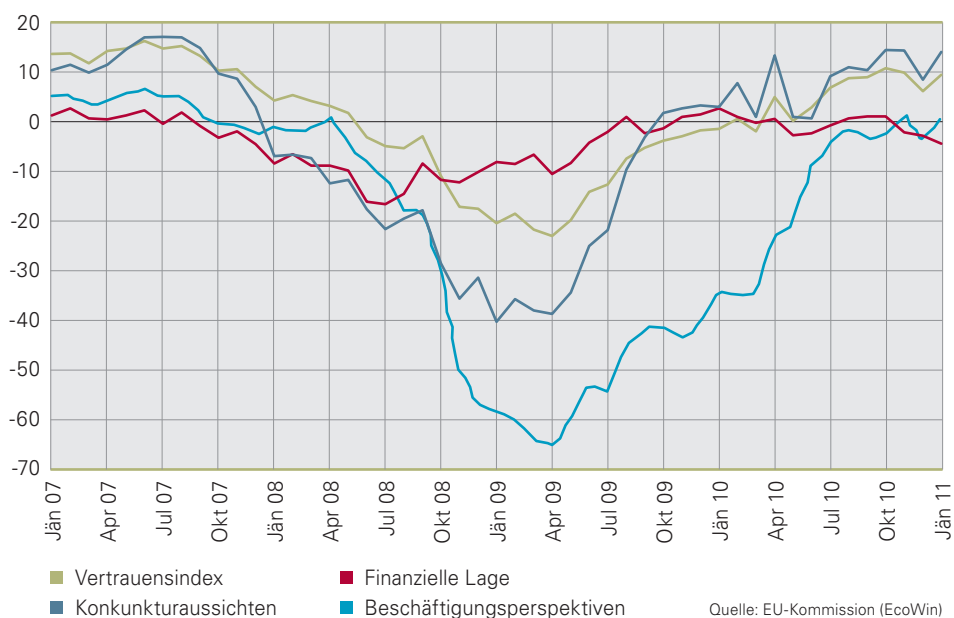
Auf Länderebene war eine sehr unterschiedliche wirtschaftliche Dynamik im Euroraum erkennbar. Während Volkswirtschaften wie beispielsweise Deutschland, Finnland oder die Slowakei merklich expandierten, ging die konjunkturelle Erholung in jenen Ländern, die mit hohen Budgetdefiziten und außenwirtschaftlichen Ungleichgewichten konfrontiert sind, nur schleppend bzw. gar nicht voran. Die Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte und die hohe Arbeitslosigkeit in diesen Staaten beeinträchtigen das Geschäftsklima und das Verbrauchervertrauen.

Die Staatsschuldenkrise beherrschte die Medien sowie das Interesse der Investoren, wenngleich die Eurozone, und insbesondere Österreich, ein gemäßigtetes Wachstum verzeichnen konnten.

Österreich befindet sich im oberen Drittel des Konjunkturgefälles im Euroraum. Mit einem Wirtschaftswachstum von 2,0 % entwickelte sich Österreich 2010 besser als der Euroraum-Durchschnitt. In der ersten Jahreshälfte profitierte die heimische Wirtschaft von der hohen Exportorientierung der Industrie. Neben der robusten Nachfrage aus Südostasien war vor allem der Wirtschaftsaufschwung in Deutschland maßgebend. Die starke Dynamik des Welthandels büßte seit der Jahresmitte zwar etwas an Tempo ein, allerdings gewann ein anderes wichtiges Standbein für die solide Konjunktur wieder an Aufwind: die Investitionstätigkeit der Unternehmen. Neben der Umkehr im Lagerhaltungszyklus konnte zuletzt auch die Nachfrage nach Anlageinvestitionen wieder Fuß fassen. Die Bauinvestitionen waren hingegen während des gesamten Jahres rückläufig. Der private Konsum ist im Gegensatz zu den anderen Nachfragekomponenten in der Rezession nicht eingebrochen und erwies sich auch 2010 als wesentliche Stütze der Konjunktur. Die Sparquote verringerte sich demgegenüber zum zweiten Mal in Folge auf nunmehr 10,6 % der verfügbaren Einkommen.

Die heimischen Konsumenten fassten im Berichtsjahr wieder größere Zuversicht: Der Verbrauchervertrauensindex der EU-Kommission überstieg im Frühjahr seinen langfristigen Mittelwert. Neben der Verbesserung der konjunkturellen Aussichten war dafür insbesondere die optimistischere Einschätzung der Beschäftigungsperspektiven ausschlaggebend. Österreich ist eines der ganz wenigen Mitgliedsländer des Euroraumes, die 2010 einen Rückgang der Arbeitslosigkeit verzeichnen konnten. Freilich spielten dabei die verstärkten Schulungsmaßnahmen des Arbeitsmarktservice eine wesentliche Rolle, die Beschäftigung nahm aber ebenfalls zu. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote nach österreichischer Messung sank im Jahresvergleich um einen halben Prozentpunkt auf 6,8%.

Österreich: Konsumentenvertrauen



Der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte verschlechterte sich infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 um drei Prozentpunkte auf $-3,5\%$ des BIP. 2010 erhöhte sich das Budgetdefizit ein weiteres Mal auf nunmehr $-4,1\%$ des BIP. Im internationalen Vergleich ist dieser Wert zwar wenig bedenklich, dennoch überschreitet Österreich damit – wie fast alle anderen Mitgliedsländer des Euroraumes ebenfalls – den Grenzwert des Stabilitäts- und Wachstumspakts.

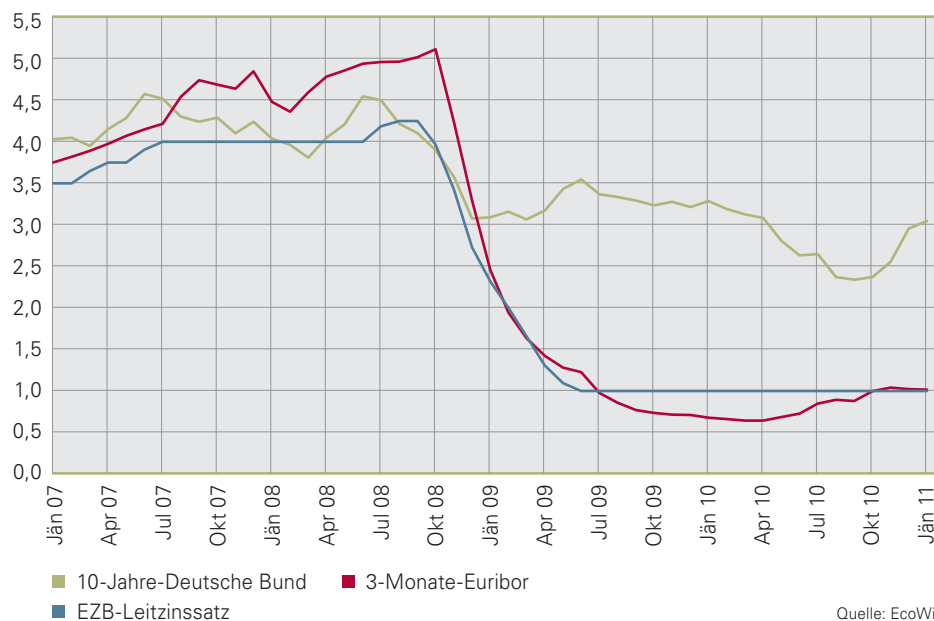
Die Kreditnachfrage des privaten Sektors entwickelte sich im Berichtsjahr sehr verhalten. Die Unternehmensfinanzierungen erreichten im ersten Quartal 2010 mit einem Rückgang um $1,5\%$ im Vorjahresvergleich ihre Talsohle, seither verzeichneten die österreichischen Banken nur eine zögerliche Expansion. Die Konsumkredite stagnierten während des gesamten Jahresverlaufs, lediglich die Nachfrage nach Wohnbaufinanzierungen zeigte sich robust (durchschnittlich $+2,5\%$ gegenüber dem Vorjahr).

Zins- und Wechselkursentwicklung

Der Leitzins der Europäischen Zentralbank blieb im vergangenen Jahr unverändert bei 1 %. Das Instrumentarium der so genannten „unkonventionellen Maßnahmen“ zur Liquiditätsversorgung des Bankensektors wurde im Mai um den Ankauf europäischer Staatsanleihen am Sekundärmarkt erweitert. Die EZB reagierte damit auf die Zuspitzung der europäischen Staatsschuldenkrise. Die zunächst für Jänner 2011 angekündigte (jüngst aber auf April verschobene) graduelle Rücknahme der unkonventionellen Maßnahmen bewirkte einen allmählichen Anstieg der Interbankensätze. Der 3-Monats-Euribor erhöhte sich seit seinem Tiefstwert im April um rund 40 Basispunkte auf 1,01 % zum Jahresultimo 2010.

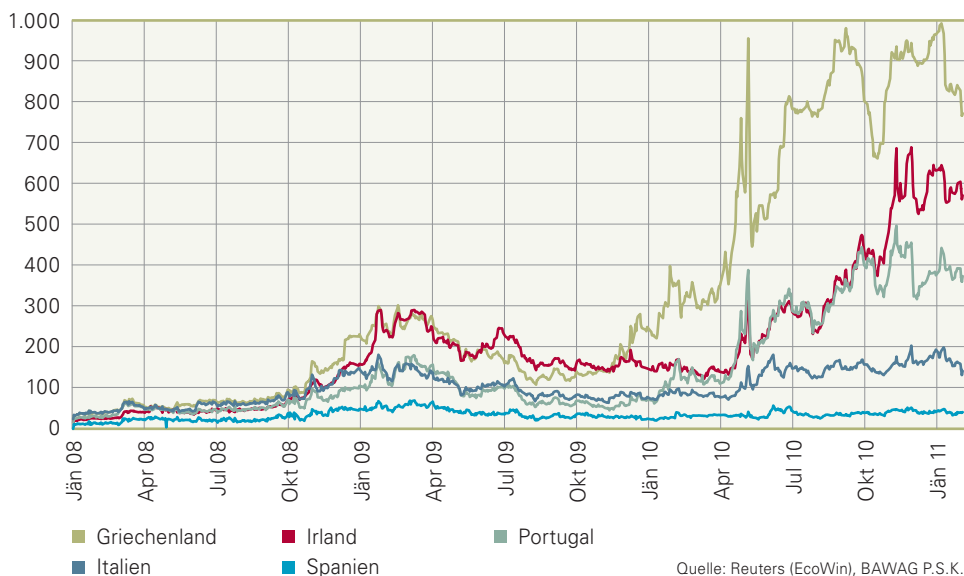
Die positiven Effekte der niedrigen Leitzinsen wurden jedoch teilweise durch die volatile Entwicklung der Risikozuschläge ausgeglichen, was wiederum zu höheren Refinanzierungskosten für Banken führte.

Euroraum: Zinsentwicklung



Der Rentenmarkt zeigte sich hingegen äußerst volatil und uneinheitlich. Einerseits gab die Rendite für deutsche Bundesanleihen, die als Benchmark für den Euroraum gilt, in den ersten acht Monaten des Berichtsjahres deutlich nach und erreichte Ende August ein Allzeittief von 2,11 % für zehnjährige Laufzeiten. Die Renditen für österreichische, französische und andere Bundesanleihen des Euroraumes mit hoher Bonität entwickelten sich analog. Andererseits erhöhten sich die Risikoaufschläge auf griechische, irische und portugiesische Staatsanleihen drastisch. Ab Herbst mussten auch Spanien, Italien und Belgien steigende Spreads in Kauf nehmen. Die Renditen der AAA-gerateten Länder zogen in den letzten Monaten des Jahres wieder an. Die zehnjährige deutsche Bundesanleihe notierte zum Jahresultimo 2010 bei 2,96 %, der Aufschlag für vergleichbare österreichische Staatsanleihen betrug rund 50 Basispunkte.

Risikoaufschläge 10-jähriger Bonds zu 10-jährigen Deutschen Bunds, in Prozentpunkten



Die Devisenmärkte waren im Jahr 2010 ebenfalls starken Schwankungen unterworfen. Der nominell-effektive Euro-Wechselkursindex, der die Entwicklung gegenüber den Währungen der Haupthandelspartner misst, verlor im Jahresabstand 9%. Im Verhältnis zu den einzelnen Währungen wertete der Euro am stärksten gegenüber dem japanischen Yen (-18%) und gegenüber dem Schweizer Franken (-16%) ab. In Relation zum US-Dollar erreichte der Euro im Juni ein Jahrestief von unter 1,20 USD/EUR, wertete bis Anfang November auf 1,42 USD/EUR auf und gab in den letzten beiden Monaten wieder auf 1,34 USD/EUR nach. Insgesamt war die Entwicklung des Euro gegenüber den anderen Weltwährungen 2010 vorwiegend durch die sich häufig ändernde Marktbewertung der Verschuldungssituation der öffentlichen Haushalte im Euroraum geprägt.

BAWAG P.S.K.: Kundenfokussiert investieren und wachsen

Die BAWAG P.S.K. ist eine der größten Banken in Österreich, die als Universalbank insbesondere in Österreich, aber auch international tätig ist. Die Geschäftsfelder der Bank umfassen das Privat- und Firmenkundengeschäft sowie das Segment Financial Markets.

Der klare Fokus der BAWAG P.S.K. liegt auf unserer Kernkompetenz, dem österreichischen Retail- und Kommerzkundengeschäft. Während in den letzten Jahren die Neupositionierung der Bank im Vordergrund stand, tritt die Bank nun in eine neue Phase der Investition und des Wachstums ein, in welcher zum Nutzen unserer Kunden das erfolgreiche Geschäftsmodell der Bank ausgebaut und erweitert werden soll.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden bereits wesentliche Schritte in Richtung Wachstum gesetzt:

1. Das österreichische Privatkundengeschäft mit seiner starken Einlagenbasis, welches die hervorragende Liquiditätsposition der Bank unterstützt, wurde weiter ausgebaut. Mit einem Investitionsvolumen von mehr als EUR 100 Mio in den kommenden Jahren wird das strategische Gewicht dieses Segments unterstrichen. Die im Oktober 2010 initiierte Zusammenführung der BAWAG- und der P.S.K./Postfilialen zu einer einheitlich geführten Filialorganisation eröffnet erhebliche Wachstumspotenziale.
2. Die Profitabilität des österreichischen Kommerzkundengeschäftes konnte merklich verbessert und die Ausleihungen konnten deutlich erhöht werden. Die Positionierung als Anbieter integrierter Finanz- und Kapitalmarktösungen wird unseren Kunden zusätzlichen Nutzen bringen.
3. Mit dem behutsamen und risikoschonenden Ausbau unseres margenstarken Geschäfts mit internationalen Kommerzadressen ergänzen wir selektiv unsere österreichischen Geschäftsfelder, wobei der Schwerpunkt dieser Investitionen in erster Linie auf Westeuropa liegt.
4. Mit umfassenden Investitionen in Effizienz und Produktivität haben wir in der ersten Hälfte 2010 ein Programm zur nachhaltigen Verbesserung von Kundenservice und Cost-Income-Ratio definiert, der alle kundenbezogenen und internen Bereiche erfasst.

Privat- und Geschäftskunden

Die Bank ist mit 1,6 Millionen Kunden traditionell stark im Retailgeschäft und verfügt gemeinsam mit ihrem Partner Österreichische Post AG über das größte zentral gesteuerte Filialnetzwerk in Österreich. Zum Jahresende beträgt das Filialnetz der BAWAG 150 Standorte. Die PSK Bank bietet ihren Service in 1.038 Postfilialen an. Durch die nahezu vollständige Abdeckung des österreichischen Marktes konnte die BAWAG P.S.K. ihre starke Einlagenbasis auch in einem schwierigen Marktumfeld halten. Dies trug wesentlich zur stabilen Liquiditätsbasis der Bank bei.

Durch den Ausbau und die Intensivierung der Kooperation der BAWAG P.S.K. mit der Österreichischen Post AG im Jahr 2010 wird die Bank zukünftig in ca. 520 Filialen (280 Standorte in ländlichen Regionen sowie 240 Standorte im städtischen Bereich) in ganz Österreich das volle Spektrum an Bankdienstleistungen anbieten. Ergänzt wird das Angebot durch Postdienstleistungen.

Jede der Filialen wird drei Teilbereiche aufweisen:

- ▶ Selbstbedienungszonen im Eingangsbereich
In einer eigenen Selbstbedienungszone stehen Kontoauszugsdrucker, Überweisungsscanner und Bankomat zur einfachen Abwicklung der Bankgeschäfte täglich 24 Stunden zur Verfügung.
- ▶ Schalter- und Kassenzone
Transaktionen, sowohl für Finanz- als auch für Postdienstleistungen, werden im Schalterbereich abgewickelt.
- ▶ Beratungszone für das Finanzgeschäft
Beratung zu Bankdienstleistungen und individuelle Betreuung finden in einer diskreten Beratungszone statt, die von der übrigen Filiale deutlich abgeschirmt ist.

Die bundesweit einheitliche Umsetzung des neuen Filialkonzeptes wird schrittweise erfolgen. Die Erfahrungen aus dem täglichen Betrieb sollen dann in die weitere Umsetzung des groß angelegten Filial-Konzeptes einfließen. Das Zukunftsprojekt der BAWAG P.S.K. und der Post soll bis 2012 zur Gänze abgeschlossen sein.



Unsere erste gemeinsame Filiale mit der Österreichischen Post AG wurde erfolgreich am 15. Dezember 2010 in Innsbruck eröffnet

Die neue Vertriebsstrategie wird auch durch ein neues Markenbild unterstrichen, da die Bank künftig in ganz Österreich unter einer einzigen starken Marke – BAWAG P.S.K. – auftreten wird.

Neben dem Ausbau unseres Filialangebots arbeiten wir natürlich auch an der stetigen Weiterentwicklung unserer Produktpalette. Bei der Entwicklung unserer Produkte berücksichtigen wir stets die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden und legen Wert auf transparente und fair bepreiste Produkte. Durch unser „Sicherheitsbarometer“ ist für unsere Kunden sofort die Sicherheit und das Ertragspotenzial jedes einzelnen Produktes ersichtlich. Die Produktpalette der Bank umfasst sowohl attraktive Girokonten („Kontobox“) und Sparprodukte, wie unser Kletterzins Sparbuch, interessante Veranlagungsformen, wie den MinMax Floater oder unsere erfolgreichen Wohnbaubankanleihen, als auch fair bepreiste Kreditangebote wie den „Superschnell Kredit“ oder die Wohnbaufinanzierung mit Energiesparservice.

Das Retailgeschäft wird durch die Angebote unserer Tochterunternehmen easybank und BAWAG P.S.K. Invest ergänzt:

Die zweitgrößte Direktbank Österreichs, die easybank, betreut inzwischen mehr als 300.000 Konten, und die Positionierung der easybank als Haupt-Direktbank-Verbindung für Privatkunden soll sukzessive weiter ausgebaut werden. Die easybank bietet den Menschen klare, einfache Lösungen für deren finanzielle Bedürfnisse. Schlanke Unternehmensstrukturen ermöglichen günstige Konditionen. Außerdem ist die easybank die zentrale Kompetenzstelle des BAWAG P.S.K. Konzerns im Kreditkartengeschäft. Das abgelaufene Geschäftsjahr 2010 brachte für die easybank das bisher beste Ergebnis in ihrer Firmengeschichte. Bei einem Test der Arbeiterkammer wurde „easy gratis“, das Gehalts- und Pensionskonto der easybank, bereits zum fünften Mal Testsieger.

Die BAWAG P.S.K. INVEST erzielte trotz schwieriger Marktbedingungen im Jahr 2010 einen Zuwachs des Fondsvolumens von über 10%. Damit übertraf sie nicht nur den Markt, sondern auch die 4-Milliarden-Euro-Marke. Die Fonds der BAWAG P.S.K. INVEST wurden 2010 mit den Lipper Fund Awards, den Österreichischen Fondspreisen, den Österreichischen Dachfonds Awards sowie dem VisioFund Award in mehreren Kategorien ausgezeichnet.

Firmenkunden und Financial Markets

Im Firmenkundengeschäft verfolgt der Konzern konsequent den erfolgreichen Weg der letzten Jahre weiter. Die BAWAG P.S.K. deckt hier ein breites Spektrum an Produkten für unsere überwiegend heimischen Kunden ab, welche wir nicht nur in Österreich, sondern auch beim Ausbau ihrer internationalen Aktivitäten unterstützen. Das Angebot umfasst sowohl Standardprodukte als auch maßgeschneiderte Finanzierungs- und Veranlagungsformen, welche die BAWAG P.S.K. als verlässlichen Partner der österreichischen Wirtschaft auszeichnen.

Die Entwicklungen der letzten Jahre haben deutlich gezeigt, dass Finanzmärkte und Realwirtschaft in wechselseitigem Zusammenhang stehen. Daher war die Zusammenführung der vormals getrennten Vorstandsressorts „Österreichische Firmenkunden“ und „Financial Markets“ eine logische Konsequenz für die BAWAG P.S.K. Dieser Ansatz wird durch die Einführung eines einzigartigen „Business Solution Partner“-Konzepts ergänzt. Unseren Firmenkunden steht damit künftig ein einziger Ansprechpartner gegenüber, der durch die Erstellung ganzheitlicher, individueller Finanzlösungen ohne Schnittstellen noch schneller auf Kundenwünsche reagieren kann.

Der Bereich Financial Markets tätigt vor allem Finanzmarkttransaktionen für unsere Kunden und ist zudem für den Eigenhandel der Bank verantwortlich. Financial Markets arbeitet laufend am Design attraktiver und innovativer Finanzmarktprodukte, die unser Retailangebot sowie das Angebot von Drittbanken ergänzen.

Im Jahr 2010 begleitete die Bank erfolgreich fast alle Platzierungen von Unternehmensanleihen am österreichischen Markt als Lead- oder Co-lead-Manager. Dabei konnten wir den Vorteil aus der optimalen Mischung einer langjährigen Erfahrung im Firmenkundengeschäft und einer starken Retail-Vertriebsbasis optimal nutzen.

Ein weiterer Erfolg im Jahr 2010 war die Rückkehr der BAWAG P.S.K. auf den internationalen Kapitalmarkt, wo großes Interesse von Investoren verzeichnet werden konnte. Die Bank konnte erfolgreich Emissionen im Ausmaß von insgesamt 2 Mrd EUR platzieren, darunter Wohnbaubankanleihen und vier Emissionen von fundierten Anleihen (Covered Bonds) in Euro wie auch in Schweizer Franken.

Die BAWAG P.S.K. Leasing Gruppe konnte im Jahr 2010 ihre Marktposition in Österreich als einer der führenden Universalleasinganbieter festigen. Vor allem das sich stabil entwickelnde KFZ-Leasing-Geschäft über die Händlerpartner der BAWAG P.S.K. Leasing und die Realisierung einiger größerer Immobilientransaktionen – in enger Zusammenarbeit mit dem Bankvertrieb – haben zu diesem Erfolg beigetragen. Im Vergleich zum Jahr 2009 konnte die BAWAG P.S.K. Leasing in Österreich und in Ungarn, Polen, der Slowakei und Tschechien das Neugeschäftsvolumen um 10% steigern.

Für 2011 wird durch eine enge Zusammenarbeit der Business Solution Partner der Bank mit den Leasing-Produktspezialisten eine noch fokussiertere Ansprache von Firmenkunden der BAWAG P.S.K. zum Thema „Leasing“ umgesetzt. Parallel dazu verstärkt die BAWAG P.S.K. Leasing ihren indirekten Vertrieb über Händlerpartner sowie ihre Kooperation mit der Generali Versicherung.

Internationales Geschäft

Unser Angebot wird durch selektive Transaktionen mit internationalen Unternehmen im Rahmen eines vordefinierten und konservativen Risikoprofils vervollständigt. Der geografische Fokus des Internationalen Geschäftes liegt im Wesentlichen auf Westeuropa.

Zusätzlich wurden im Jahr 2010 ausgewählte westeuropäische Gewerbeimmobilien finanziert. Dieses Geschäftsfeld soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden.

Programm zur Steigerung der Effizienz und Produktivität

Im ersten Halbjahr 2010 wurde ein Projekt gestartet, dessen Ziel die Erhöhung der Effizienz und Produktivität der Bank und die Verbesserung des Kundenservice ist. Der Fokus des Projekts richtet sich auf die Verbesserung von Prozessen und Abläufen sowie die Vereinfachung der Organisationsstruktur. Das Programm wird über drei Jahre laufen. Ein wesentlicher Teil der geplanten Einsparungen soll über den natürlichen Abgang von Mitarbeitern erzielt werden, die in einer Netto-reduktion der Vollzeitkräfte um 500 bis 2013 resultieren werden.

Die Bank plant zudem rund 40 Mio EUR an neuen Technologieinvestitionen über die kommenden drei Jahre zur Unterstützung dieses Programms.

Ausblick

Durch die Ausweitung unseres Retailnetzwerkes, die Zusammenführung der Vorstandsbereiche „Österreichische Firmenkunden“ und „Financial Markets“ und den selektiven Ausbau unseres internationalen Geschäfts rüstet sich die BAWAG P.S.K. für die weiterhin herausfordernde Situation am österreichischen und internationalen Finanzmarkt. Unsere strategische Positionierung sowie die konsequente Verbesserung unserer Prozesse haben im laufenden Geschäftsjahr zu einer signifikanten Steigerung unserer Ertragskraft beigetragen und werden auch in den kommenden Jahren ein stabiles Wachstum gewährleisten.

Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

Änderungen im Vorstand

Sanjay Sharma wurde mit 1. Jänner 2010 als Chief Operating Officer bestellt. Er konnte langjährige Erfahrung bei der Barclays Bank plc sammeln und ist seit August 2008 bei der BAWAG P.S.K. als Managing Director für Operations tätig gewesen.

Christoph Raninger wurde mit Wirkung vom 17. Mai 2010 zum Mitglied des Vorstands verantwortlich für den Bereich Financial Markets bestellt. Er folgte damit Carsten Samusch, der im Jänner 2010 erklärte, dass er nicht um eine Verlängerung seines auslaufenden Vertrages ersuchen werde. Inzwischen leitet Christoph Raninger das Ressort „Corporate and Financial Markets“ und übernahm den Bereich Firmenkunden von Regina Prehofer, die Ende August 2010 aus dem Vorstand ausschied. Christoph Raninger war vor der Übernahme dieser Funktion in der BAWAG P.S.K. Managing Director und Vorstandsmitglied der UniCredit CAIB AG und in dieser Funktion für das Geschäftsfeld „Markets and Investment Banking“ verantwortlich.

Am 1. Oktober 2010 übernahm Andreas Arndt die Funktion des Chief Financial Officer. Er war zuvor viele Jahre in leitenden Positionen in der Deutsche Bank Gruppe tätig, unter anderem war er Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG.

Das Vorstandsressort „Privat- und Geschäftskunden“ wird seit 1. November 2010 von Wolfgang Klein geleitet. Wolfgang Klein war die letzten zehn Jahre für die Deutsche Postbank tätig, davon zwei Jahre in der Funktion als CEO, und die vorhergehenden Jahre als Vorstandsmitglied, verantwortlich für die verschiedenen Bereiche des Retailgeschäfts.

Änderungen im Aufsichtsrat

Am 30. Juni 2010 trat Scott Parker als Mitglied des Aufsichtsrats der BAWAG P.S.K. zurück.

Durch die Ernennungen von Ronald E. Kolka am 6. August 2010 und von Keith Tietjen am 5. Oktober 2010 wurde der Aufsichtsrat aufgestockt.

Kapitalzuschüsse und Genehmigung der EU-Kommission

Zwischen der BAWAG P.S.K., ihren Aktionären und der Republik Österreich wurde im Jahr 2009 eine Grundsatzevereinbarung über die Zeichnung von Partizipationskapital der BAWAG P.S.K. durch die Republik Österreich im Ausmaß von 550 Mio EUR sowie eine Garantie der Republik Österreich für bestimmte Aktiva in der Höhe von maximal 400 Mio EUR unterzeichnet. Darüber hinaus leisteten die Eigentümer im August 2009 einen Zuschuss von insgesamt 205 Mio EUR. Mit Wirkung vom 22. Juni 2010 verzichtete die Bank in vollem Umfang auf die Garantie der Republik Österreich.

Am 30. Juni 2010 genehmigte die EU-Kommission das Hilfspaket. Diese Genehmigung umfasst bestimmte Auflagen und Kompensationsmaßnahmen, welche die Bank in den kommenden Jahren zu erfüllen hat.

Diese kompensatorischen Maßnahmen umfassen die Veräußerung bestimmter Nicht-Kernbeteiligungen, ein vorübergehendes Dividendenverbot, Beschränkungen bei Investitionen in außerösterreichische Geschäftszweige und die frühzeitige Tilgung bestimmter Wertpapiere.

Basel II – Internal Rating Based Approach (IRB)

Der von der BAWAG P.S.K. im Dezember 2009 bei der Österreichischen Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) gestellte Antrag, für die Berechnung des Eigenmittelerfordernisses für Kreditrisiken vom bisher verwendeten Basel-II-Standardansatz zum auf internen Ratings basierenden Ansatz (Internal Rating Based, IRB) zu wechseln, wurde im ersten Halbjahr 2010 von der Bank wieder zurückgezogen. Es ist beabsichtigt, zu einem späteren Zeitpunkt neuerlich einen Antrag bei der FMA für den Umstieg einzureichen.

Moody's Rating der BAWAG P.S.K.

Im Oktober 2010 führte die Ratingagentur Moody's eine Überprüfung des Ratings der BAWAG P.S.K. durch, die auf den Halbjahreszahlen 2010 basierte.

Trotz des anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeldes wurde das Rating der BAWAG P.S.K. am 14. Jänner 2011 unverändert bestätigt und wie bereits letztes Jahr mit einem „stable outlook“ versehen. Dies ist als zufrieden stellendes Ergebnis anzusehen.

Langfristige Anleihen der BAWAG P.S.K. sind mit Baa1 geratet, kurzfristige Verbindlichkeiten mit P2, das Financial Strength Rating ist D. Das Rating für Hybridkapitalpapiere blieb unverändert bei B2.

In den Raterlängerungen wurden die umfangreichen Verbesserungen in der Bank begrüßt, besonders gewürdigt wurden die Verbesserungen auf der Risikoseite sowie die intensivierete Zusammenarbeit mit der Österreichischen Post AG, welche sich positiv auf das Retailnetzwerk auswirken wird.

Die Ratingeinstufung erfolgt als „stable outlook“.

Rechtliche Aspekte

SPhinX

Anfang März 2008 wurde von SPhinX-Gesellschaften beim Supreme Court of the State of New York eine Klage gegen mehr als fünfzig Beklagte, darunter auch die BAWAG P.S.K., eingebracht. In dieser Klage ist kein konkreter Klagsbetrag genannt.

Im New Yorker Verfahren sind noch verschiedene Anträge auf Zurückweisung dieser Klage anhängig. Daneben finden die Beweisaufnahmen (Erhebung und Sichtung von Dokumenten) statt, Zeugeneinvernahmen fanden bereits in mehrtägigen Hearings statt. Die BAWAG P.S.K. hat ihre Forderungen aus nicht rückgelösten Investments in SPhinX Funds im Umfang von ca. 29,4 Mio USD bei den Liquidatoren von SPhinX geltend gemacht.

Die Verfahren gestalten sich langwierig und es sind deren Abschlüsse nicht absehbar.

Die Forderungen der Bank sind nach wie vor nicht anerkannt, die zwischenzeitig vorgelegten Verteilungsentwürfe der Liquidatoren sind insgesamt umstritten.

Änderungen im Beteiligungsportfolio

BAWAG P.S.K. Versicherung

Im Jänner 2010 wurde ein weiterer Anteil von 24,99% an der BAWAG P.S.K. Versicherung AG, an der die BAWAG P.S.K. über die P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH beteiligt ist, an die Generali Holding Vienna AG verkauft. Infolgedessen reduzierte sich der Anteil von 49,99% auf 25% plus eine Aktie.

Um den Anforderungen des Marktes und dem signifikanten Wachstum der Gesellschaft gerecht zu werden, wurde zur Stärkung der Eigenmittelausstattung der BAWAG P.S.K. Versicherung im Geschäftsjahr 2010 ein Gesellschafterzuschuss geleistet, an dem die BAWAG P.S.K. im Ausmaß ihrer Anteilsquote teilnahm.

MKB Bank Zrt.

Mit Wirkung vom 1. Dezember 2010 hat die ungarische MKB Bank Zrt. eine Kapitalerhöhung im Volumen von umgerechnet rund 172 Mio EUR durchgeführt. Die BAWAG P.S.K. Gruppe hat über die P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH aliquot an dieser Kapitalerhöhung teilgenommen und hält damit weiterhin einen Anteil von 9,77%. Der Kapitaleinsatz betrug rund 17 Mio EUR. Die den Aktionären nahe stehende Antoinette Holding Ltd. hat nicht an der Kapitalerhöhung teilgenommen. Gemeinsam halten die P.S.K. Beteiligungsverwaltung und die Antoinette Holding Ltd. nach Kapitalerhöhung einen Anteil von 10,11%.

Restrukturierung ausländischer Gesellschaften

Im Zuge einer umfassenden Umstrukturierung unserer in Liechtenstein und Irland tätigen Beteiligungen und Tochtergesellschaften wurden mehrere Schritte zur Vereinfachung der Gesellschaftsstruktur vorgenommen. Nach den im Jahr 2010 begonnenen und derzeit in Abschluss befindlichen Liquidationen der irischen Gesellschaften wird sich die Bank in Kürze aus Irland zurückgezogen haben. Die Anzahl der in Liechtenstein tätigen Anstalten wurde aufgrund von Verschmelzungen auf eine reduziert.

Sonstige wesentliche Änderungen im Beteiligungsportfolio**Weitere Liquidationen**

Die Liquidationsprozesse der BAWAG International Finance Ltd. (Irland), der BAWAG P.S.K. Jersey Auto Finance Ltd., der Auto Finance Jersey I Ltd. und der Auto Finance Jersey II Ltd. konnten 2010 abgeschlossen werden.

Immobilien

Auch im Geschäftsjahr 2010 wurde unsere Immobilienstrategie konsequent fortgesetzt. Es wurden Liegenschaften, sowohl im Wege von asset als auch von share deals, in einem Volumen von rund 41,4 Mio EUR veräußert.

Leasing- und Immobilienprojekt „Simple“

Im laufenden Geschäftsjahr wurde eine umfassende Restrukturierung und Vereinfachung der Leasing-Struktur beschlossen, welche folgende Schritte beinhaltet:

- ▶ Liquidation bzw. Verschmelzung von nicht mehr notwendigen Gesellschaften
- ▶ Strukturierung nach Geschäftssegmenten
- ▶ Auflösung der stillen Gesellschaften.

Einige dieser Schritte konnten bereits umgesetzt werden. Die Einbringung der CEE-Töchter in eine neue Holding ist in Bearbeitung.

Im Immobilienbereich wurden die BPI Holding GmbH und die IDG Immobilien Development Gesellschaft m.b.H. mit der BAWAG P.S.K. IMMOBILIEN GmbH verschmolzen.

Veräußerung Versicherungsdienst

Im Geschäftsjahr 2007 wurde eine Minderheitsbeteiligung von 49,99 % am Versicherungsmakler der BAWAG P.S.K., die „BAWAG P.S.K. Versicherungsdienst GmbH“, an die Generali verkauft. Im Geschäftsjahr 2010 wurden die restlichen 50,01 % an die BAWAG P.S.K. Versicherung AG veräußert.

CARNI Industrie-Immobilien-gesellschaft m.b.H. und R & B Leasinggesellschaft m.b.H.

Die von diesen Gesellschaften begebenen Immobiliengewinnscheine, welche im Jahr 2002 an die Bank Winter & Co. AG veräußert wurden, wurden Ende 2010 wieder zurückgekauft.

Veräußerung APK-Pensionskasse Aktiengesellschaft

Der 4,25%-Anteil an der APK-Pensionskasse Aktiengesellschaft wurde Ende 2010 veräußert.

Erläuterungen zum Jahresabschluss

Die Bilanzsumme der BAWAG P.S.K. per 31. Dezember 2010 liegt mit 38.372 Mio EUR aufgrund des optimierten Kapitaleinsatzes unter dem Niveau des Vorjahres. Nennenswerte Umschichtungen ergaben sich durch einen Abbau der Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapieren zu Gunsten der Ausleihungen an Kunden. Die Bank hat Veranlagungen mit geringer Rentabilität reduziert und selektiv in Geschäfte mit höheren Erträgen investiert.

Aktiva

in Millionen Euro	31.12.2010		31.12.2009		Veränderung	
	Stand	Anteil Bilanzsumme	Stand	Anteil Bilanzsumme		
Forderungen Kunden	24.878	65%	23.745	58%	+1.133	+4,8%
Wertpapiere	7.188	19%	8.570	21%	-1.382	-16,1%
Forderungen Kreditinstitute	2.117	6%	4.962	12%	-2.844	-57,3%
Beteiligungen/Anteile verbundener Unternehmen	1.496	4%	1.558	4%	-62	-4,0%
Sonstige Aktiva	2.693	6%	2.325	5%	+367	+15,8%
Bilanzsumme	38.372	100%	41.160	100%	-2.788	-6,8%

Die Forderungen an Kunden wuchsen auf 24.878 Mio EUR. Das Wertpapierportefeuille der BAWAG P.S.K. liegt zum 31. Dezember 2010 mit 7.188 Mio EUR um 1.382 Mio EUR bzw. 16,1 % unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang ist auf eine geänderte Investmentstrategie zurückzuführen.

Der Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute im Vergleich zum Vorjahr um 2.844 Mio EUR oder 57,3 % auf 2.117 Mio EUR ist hauptsächlich auf Maßnahmen zur Liquiditätssteuerung zurückzuführen. Der Rückgang betrifft vor allem kurzfristige Veranlagungen bei anderen Kreditinstituten, welche aufgrund der geringen Rentabilität reduziert wurden.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen betragen zum Jahresultimo 2010 praktisch unverändert 1.496 Mio EUR.

Der Anstieg der Sonstigen Aktiva um 367 Mio EUR auf 2.693 Mio EUR ist vor allem auf Marktwertveränderungen der Derivate zurückzuführen.

Passiva

in Millionen Euro	31.12.2010		31.12.2009		Veränderung	
	Stand	Anteil Bilanzsumme	Stand	Anteil Bilanzsumme		
Spareinlagen (inkl. Anlageprodukte)	13.095	34%	14.639	36%	-1.544	-10,5%
Sonstige Kundeneinlagen	7.264	19%	7.592	18%	-329	-4,3%
Eigene Emissionen	7.560	20%	8.044	20%	-484	-6,0%
Verbindlichkeiten Banken	5.634	15%	7.050	17%	-1.414	-20,1%
Sonstige Passiva	2.848	7%	1.999	5%	+849	+42,5%
Eigenkapital (inkl. Bilanzgewinn)	1.971	5%	1.836	4%	+134	+7,3%
Bilanzsumme	38.372	100%	41.160	100%	-2.788	-6,8%

Bei den Spareinlagen (inkl. Anlageprodukte) kam es aufgrund der zuletzt eher konservativen Konditionenpolitik und einer teilweisen Umschichtung der Veranlagungen in Wertpapiere und andere Bankeinlagen zu einem Rückgang um 1.544 Mio EUR oder 10,5 % auf 13.095 Mio EUR zum 31. Dezember 2010. Die Spareinlagen (inkl. Anlageprodukte) machen etwa ein Drittel der Bilanzsumme aus, was die Bedeutung dieser Kategorie für die BAWAG P.S.K. unterstreicht.

Die Sonstigen Kundeneinlagen gingen um 329 Mio EUR auf 7.264 Mio EUR zurück.

Zum 31. Dezember 2010 waren Eigene Emissionen in Höhe von 7.560 Mio EUR in Umlauf, um 484 Mio EUR bzw. 6,0 % weniger als im Vorjahr. Der Grund war die Tilgung von Eigenen Emissionen, denen wir aufgrund unserer guten Liquiditätslage nur bedingt Neugeschäft nachfolgen ließen.

Die wichtigste Ursache des Anstiegs der Sonstigen Passiva um 849 Mio EUR auf 2.848 Mio EUR ist – analog zur Aktivseite – der veränderte Marktwert der Derivate.

In der Erhöhung des Eigenkapitals ist auch der laufende Bilanzgewinn enthalten. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 51,2 Mio EUR auf das Partizipationskapital auszuschütten.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen Euro	2010	2009	Veränderung	
Nettozinsertrag inkl. Wertpapiererträge	556	479	+77	+16,0%
Beteiligungserträge	14	10	+4	+37,1%
Provisionsüberschuss	134	145	-11	-7,6%
Finanzergebnis	21	28	-7	-24,5%
Sonstige betriebliche Erträge	9	24	-15	-63,5%
Betriebserträge	734	687	+47	+6,9%
Verwaltungsaufwand	-502	-486	+16	+3,3%
Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen	-64	-57	+7	+11,5%
Betriebsaufwendungen	-566	-543	+23	+4,1%
Betriebsergebnis	168	144	+24	+17,3%
Kosten/Ertragsrelation	77,0%	79,1%		
Dotierung Kreditrisikovorsorge	-122	-74	+48	+65,1%
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Wertpapiere	13	29	-16	-54,4%
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Finanzanlagen	124	-85	+209	+>100,0%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	184	13	+171	+>100,0%
Außerordentliches Ergebnis	0	54	-54	-100,0%
Steuern	-24	13	-37	-<100,0%
Ergebnis vor Rücklagenbewegung	160	79	+81	
Rücklagenbewegung und Gewinnvortrag	-44	2	-46	
Bilanzgewinn	116	81	+35	+44,2%

Trotz des schwierigen Marktumfeldes ist es uns aufgrund der konsequenten Verbesserung der Profitabilität unserer Geschäftsfelder und des selektiven Ausbaus unserer Geschäftstätigkeit im internationalen Bereich gelungen, den Zinsüberschuss um 77 Mio EUR oder 16 % auf 556 Mio EUR zu steigern.

Der Provisionsüberschuss ging 2010 um 11 Mio EUR oder 7,6 % auf 134 Mio EUR zurück. Zurückzuführen ist dieser Rückgang hauptsächlich auf die Aufwendungen in Höhe von 5,7 Mio EUR für die bis zum 22. Juni 2010 bestehende Garantie der Republik Österreich für bestimmte Aktiva in der Höhe von maximal 400 Mio EUR.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen vereinnahmen wir Veräußerungserlöse und andere, nicht durch das Bankgeschäft entstandene Erträge. Sie waren 2010 mit 9 Mio EUR um 15 Mio EUR geringer als 2009, wobei im Vorjahr ein Einmaleffekt enthalten war.

Beim Verwaltungsaufwand zeigt sich gegenüber 2009 eine Steigerung von 16 Mio EUR bzw. 3,3 % auf 502 Mio EUR. Der Zuwachs resultiert vornehmlich aus dem Personalaufwand. Dieser erhöhte sich im Vergleich zum vorangegangenen Jahr um 17 Mio EUR oder 5,5 % auf 334 Mio EUR. Ursache für diese Steigerung waren höhere Restrukturierungskosten im Zusammenhang mit unserem Effizienz- und Produktivitätssteigerungsprogramm. Der Sachaufwand ging um 2 Mio EUR oder 0,9 % auf 168 Mio EUR zurück.

Die Abschreibungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 7 Mio EUR oder 11,5 % auf 64 Mio EUR. In diesen Posten sind zusätzliche Aufwendungen im Zusammenhang mit der neuen Vertriebsstruktur enthalten.

Die Kreditrisikovorsorge betrug im Berichtsjahr 122 Mio EUR, um 48 Mio EUR mehr als im Vorjahr. Im Vorjahreswert war die Vereinnahmung eines Großmutterzuschusses als Aufwandszuschuss enthalten.

Das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Wertpapiere liegt im Jahr 2010 mit 13 Mio EUR unter dem Vorjahreswert (29 Mio EUR).

Im Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Finanzanlagen des laufenden Jahres in Höhe von 124 Mio EUR sind Veräußerungsgewinne von Wertpapieren des Anlagevermögens und Abwertungen von Beteiligungen enthalten. Durch die Änderung der Steuergruppe und der damit verbundenen Rückvergütung bereits vereinnahmter Steuermulagen sowie durch Steuernachzahlungen ergibt sich im Berichtsjahr ein Steueraufwand von 24 Mio EUR. Damit ergibt sich für das Jahr 2010 ein Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung von 160 Mio EUR.

Eigenmittel nach § 23 BWG

in Millionen Euro	31.12.2010	31.12.2009
Gezeichnetes Kapital	800	800
Rücklagen und Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.118	954
Abzugsposten	-97	-114
Kernkapital (Tier I)	1.821	1.640
Kernkapitalquote	9,6%	8,2%
Anteilsrechte nach § 23 (13) BWG	-35	-51
Anrechenbares Kernkapital (Tier I)	1.786	1.589
Ergänzende Elemente (Tier II)	1.045	1.234
Anteilsrechte nach § 23 (13) BWG	-35	-51
Anrechenbare Eigenmittel	2.796	2.772
Eigenmittelquote	14,9%	14,1%
Vorhandenes Tier III	115	67
Eigenmittel	2.911	2.839
Erforderliche Eigenmittel	1.669	1.682
Eigenmittelüberschuss	1.242	1.157

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Corporate Governance

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K., dessen Aufgabe die Kontrolle, aber auch die Unterstützung des Vorstands ist, umfasst sechs internationale und nationale von der Hauptversammlung gewählte Vertreter. Weiters werden vom Betriebsrat drei Vertreter in den Aufsichtsrat entsandt. (Die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie die Zusammensetzung der Ausschüsse sind im Kapitel „Organe“ dargestellt.)

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats beinhaltet die Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats, die Definition der einzelnen Ausschüsse des Aufsichtsrats sowie deren Aufgaben. Im Zusammenhang mit der Änderung der Satzung wurde auch die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats überarbeitet, indem einige Bestimmungen vereinfacht und vereinheitlicht wurden.

Die Genehmigung der Gewährung von Darlehen und Krediten sowie anderer Ausgestaltungsformen der Finanzierung einzelner Kreditnehmer oder einer Gruppe verbundener Kunden iS von § 27 BWG (Veranlagungen ab 10 % der anrechenbaren Eigenmittel) ist an den vom Aufsichtsrat eingerichteten Kreditausschuss delegiert. Über die im Kreditausschuss getätigten Großveranlagungen wird dem Aufsichtsrat einmal jährlich berichtet. Der Kreditausschuss ist weiters für die Entscheidung über Organgeschäfte (mit Ausnahme solcher Geschäfte des Aufsichtsrats oder des Vorstands, die an den Vergütungsausschuss delegiert sind) sowie für die Genehmigung von wesentlichen Kredit-Policies zuständig. Zudem berät er den Vorstand in grundsätzlichen Fragen der Kreditrisikopolitik.

Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich insbesondere mit der Prüfung der laufenden Rechnungslegung, der Prüfung des Jahresabschlusses, dem Risikomanagement und internen Kontrollsystemen der Bank. Der Ausschuss steht weiters in laufendem Kontakt mit dem Bankprüfer, der Innenrevision sowie dem Compliance Office. Auch die jährlichen Prüfungspläne sowie Berichte über die Tätigkeiten der Innenrevision und des Compliance Office der Bank werden dem Prüfungsausschuss vorgelegt.

Während der Nominierungsausschuss sich mit der Vorstandsnachfolgeplanung und der Auswahl geeigneter Kandidaten für Vorstandspositionen sowie der Vorbereitung der Bestellung befasst, beschäftigt sich der Vergütungsausschuss mit den Beziehungen zwischen dem Unternehmen und den Mitgliedern des Vorstands sowie den Führungskräften der Bank. Er entscheidet beispielsweise über die Zielvorgaben des Vorstands sowie die Vorstandsvergütungen und -verträge. Der Vergütungsausschuss ist weiters für die Entscheidung über Organgeschäfte im Zusammenhang mit Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern zuständig und legt die Remuneration Policy im Rahmen der CRD III und des BWG fest.

Das „Related Parties Special Audit Committee“ beschäftigt sich mit allen Finanzierungen und Transaktionen ab einer bestimmten Größenordnung, in welche beherrschende Unternehmen im Sinne von IAS 24 oder diesen nahe stehende Gesellschaften involviert sind. Das „Related Parties Special Audit Committee“ soll die Transparenz von Geschäften auf Gesellschafterebene gewährleisten.

Vorstand

Der Vorstand umfasste zum Jahresende 2010 sechs Mitglieder.

Die Geschäftsordnung des Vorstands definiert den Verantwortungsbereich und die Aufgaben des Vorstands. Gemäß dieser Geschäftsordnung hat der Vorstand das Recht, Ausschüsse zu bilden und diesen Ausschüssen Statuten zu geben. Folgende Vorstands Ausschüsse bestehen:

- ▶ das Enterprise Risk Meeting zur Risikosteuerung der gesamten Bank,
- ▶ das Credit Policy Committee, welches auf Kreditrichtlinien und -strategien fokussiert ist,
- ▶ das Credit Approval Committee, in welchem über Finanzierungen ab einer bestimmten Größenordnung entschieden wird,
- ▶ das strategische Asset Liability Committee, welches sich mit strategischen Themen der Kapital- und Liquiditätsplanung beschäftigt,
- ▶ das taktische Asset Liability Committee, welches sich mit operativen Themen der Aktiv-Passiv-Steuerung beschäftigt,
- ▶ das Legal and Compliance Committee, in welchem die Auswirkungen von neuen bzw. relevanten rechtlichen Vorschriften auf die Bank diskutiert werden.

Den Kreis der Ausschüsse vervollständigt eine Reihe von Committees, die jedoch keine Vorstands Ausschüsse darstellen. Hierzu zählen unter anderem:

- ▶ das Exposure Review Committee, welches im Jahr 2009 zur laufenden Analyse von bestimmten Kreditengagements gegründet wurde,
- ▶ das Capital Management Meeting, welches die Entwicklung der regulatorischen Kapitalquoten sowie der Risk Weighted Assets überwacht,
- ▶ das Capital Expenditure Committee, welches über Investitionen ab einer bestimmten Größenordnung entscheidet.

Corporate Governance Kodex

Die BAWAG P.S.K. hat sich im Jahr 2006 freiwillig dem für börsennotierte österreichische Unternehmen geltenden Corporate Governance Kodex unterworfen. Im Jahr 2010 erfolgten weitere Änderungen im Corporate Governance Kodex, die im zweiten Halbjahr in den Kodex der BAWAG P.S.K. übernommen wurden.

Für das Jahr 2009 wurde erstmals ein Corporate Governance Report erstellt, der im Internet veröffentlicht wurde. Für das Jahr 2010 wird ebenfalls ein Corporate Governance Bericht erstellt werden.

Die Überprüfung der Einhaltung des Kodex im Jahr 2010 erfolgte durch unabhängige Dritte: Alle wesentlichen Bestimmungen des Kodex – mit Ausnahme derer, welche die Bank aufgrund der geschlossenen Aktionärsstruktur nicht anwendet – wurden eingehalten.

Compliance

Das Compliance Office ist im Bereich Recht der BAWAG P.S.K. angesiedelt, berichtet jedoch direkt dem Gesamtvorstand. Zusätzlich erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung direkt an den Prüfungsausschuss der Bank.

Die wesentlichen Aufgaben des Compliance Office umfassen die Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusbekämpfung, die Überwachung der Einhaltung von Sanktionen, Wertpapier-Compliance, Vermeidung von Insider Trading und Marktmissbrauch sowie von Interessenskonflikten. Es besteht eine Reihe von detaillierten Richtlinien, welche die Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften sicherstellen sollen.

Neben sämtlichen relevanten gesetzlichen Regelungen, wie beispielsweise dem Wertpapieraufsichtsgesetz, existiert ein für alle Mitarbeiter verpflichtender Code of Conduct, welcher unter anderem Richtlinien für die Geschäftsgebarung, die Kundenbetreuung, im Fall von Interessenskonflikten sowie zur Vorbeugung von Marktmissbrauch und Geldwäsche beinhaltet.

Personalentwicklung

Führungskräfteentwicklung

Die Arbeit an der Gestaltung einer erfolgreichen Führungskultur wurde unter anderem mit der Initiative „Erfolgreich Führen – Meine Bank“ fortgesetzt. In Großgruppenveranstaltungen mit Beteiligung der Vorstandsmitglieder standen die Strategie, die laufenden Entwicklungen und wirtschaftlichen Zusammenhänge der Bank im Mittelpunkt.

Mit „LEAD – neue Führungskräfte“ hat im Herbst 2010 ein Leadership-Development-Programm begonnen, das auch in den folgenden Jahren Führungskräfte des mittleren und unteren Managements beim Start in ihre erste Führungsfunktion unterstützen wird.

Auch 2010 wurde eine Reihe bereichsspezifischer Aktivitäten, vor allem maßgeschneiderte Teambuildings und Strategie-Workshops für Führungsteams, durchgeführt.

Talente-Entwicklung

Der erste Durchgang des Talente-Programms „EMERGE“ wurde im Frühling 2010 erfolgreich abgeschlossen. Einige der Teilnehmer, Talente mit Potenzial für relevante Experten- und Führungsfunktionen bankweit, konnten schon neue verantwortungsvolle Rollen übernehmen. Die Vorbereitungen für die zweite Runde im Jahr 2011 sind bereits angelaufen.

Im Bereich Retail Sales etablierte sich der 2010 zum zweiten Mal durchgeführte „Sales Talent Management Prozess“ als effektives Instrument der Nachfolgeplanung und Steuerung des Trainingsbedarfs. In dem elektronisch unterstützten Verfahren werden unter anderem auch TeilnehmerInnen für das Retail-Nachwuchsführungskräfte-Programm „TOP Team Vertrieb“ nominiert.

Einen Schwerpunkt im Bereich Corporates bildete 2010 das „Sales Empowerment Programm“, mit dem Ziel der Steigerung des Cross Selling. Dieses spezifische Entwicklungsprogramm förderte einerseits auf der Ebene der Relationshipmanager die Fähigkeiten zum Cross Selling und des Beziehungsmanagements beim Kunden und andererseits wurden auf der Führungsebene Steuerungs- und Coachingmaßnahmen gezielt zur Zielerreichung ein- und umgesetzt.

Training und Ausbildung

2010 kam der neu entwickelte Trainingsplan im Filialvertrieb zum Einsatz. Ausbildungspläne und Trainings wurden anhand neuer Anforderungsprofile erstellt.

Zusätzlich gab es wieder maßgeschneiderte Initiativen wie Fach- und Verhaltenstrainings in verschiedensten Bereichen der Bank, z.B. im Kundenservice-Center. In diesem Zusammenhang wurde auch der e-learning-Ansatz überarbeitet.

Performance Management

Der neue „Führen durch Ziele“ („Management By Objectives“ – MbO-)Prozess wurde 2010 erfolgreich eingeführt. Im ersten Schritt wurde bereits eine hohe Durchführungsquote erreicht. Gleichzeitig kamen die neuen BAWAG P.S.K. Erfolgsfaktoren für die Verhaltensbeurteilung im MbO-Prozess zum Einsatz und bilden damit einen bankweiten Maßstab für eine performanceorientierte und offene Unternehmenskultur.

Corporate Social Responsibility (CSR)

Neuer CSR Report

Im April 2010 veröffentlichte die BAWAG P.S.K. den zweiten Corporate Social Responsibility Report (Nachhaltigkeitsbericht). In diesem Bericht werden die Maßnahmen und Fortschritte der BAWAG P.S.K. dokumentiert und unsere Erfolge und Bemühungen zur Nachhaltigkeit angeführt. Auch ein Maßnahmenplan für weitere Verbesserungen ist enthalten. Der Report enthält erstmalig auch den „Communication on Progress“-Bericht (COP) im Rahmen unserer Mitgliedschaft beim UN Global Compact.

Der Beitritt zum UN Global Compact erfolgte im April 2009. Der Beauftragte der BAWAG P.S.K. für Corporate Social Responsibility ist zudem Mitglied im Steering Committee of Global Compact, Netzwerk Austria. Im Rahmen des UN Global Compact Netzwerk Austria haben Vertreter der BAWAG P.S.K. an Arbeitsgruppen zu den Themen Nachhaltigkeitsberichterstattung und Anti-Korruption teilgenommen.

Neue Chance Konto

Mit dem „Neue Chance Konto“ bieten wir als erste Bank Österreichs seit 1. April 2009 in der PSK BANK ein Konto ohne Zugangsbeschränkungen auf Guthabenbasis und unabhängig von Bonitätskriterien an – österreichweit und flächendeckend. Dieses Konto spricht jene rund 50.000 Menschen in Österreich an, die aus Bonitätsgründen von der wichtigsten Bankdienstleistung, dem Zahlungsverkehr, ausgeschlossen sind.

Das „Neue Chance Konto“ findet regen Zuspruch, was eindrucksvoll an den Kundenzahlen abzulesen ist: Ende 2010 hatten wir bereits 7.712 Kunden. Das „Neue Chance Konto“ war auch eine Folge unserer intensiven Beschäftigung mit den Menschenrechten und ist für uns sowohl eine Antidiskriminierungsmaßnahme als auch ein Mittel gegen soziale Ausgrenzung.

Ein großer Erfolg für das „Neue Chance Konto“ war im Juni 2010 auch die Nominierung zur wichtigsten österreichischen Nachhaltigkeitsauszeichnung, dem „TRIGOS“.

Charta der Vielfalt

Im Rahmen unserer Diversitybemühungen hat die BAWAG P.S.K. im November als eines der ersten Unternehmen Österreichs die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet. Die Ziele der Charta der Vielfalt sind klar definiert und dienen als Leitfaden für alle Unterzeichnenden. Die Charta schärft das Bewusstsein für den breiten Nutzen von Diversity in Wirtschaft und Gesellschaft und forciert den Diskurs zwischen verschiedensten Interessengruppen. Die Unterzeichnenden treten für die Steigerung von wechselseitigem Respekt, Toleranz und Wertschätzung im Hinblick auf Vielfalt in der Organisation ein.

Einen vollständigen Überblick unserer CSR Aktivitäten sowie Zahlenmaterial zu Umwelt und Personal finden Sie im CSR Report 2010.

Sponsoring

Die BAWAG P.S.K. konzentrierte sich im Sponsoring auch 2010 auf die Bereiche Kultur, Bildung und Soziales. Schwerpunkt des Kunstengagements war die Neueröffnung der Galerie BAWAG Contemporary in unmittelbarer Nähe zur Zentrale der Bank. Am Franz Josefs Kai 3 zeigt die Galerie, die sich als Schnittstelle zwischen den Kunstszenen verschiedener Metropolen versteht, zeitgenössische bildende Kunst, die den künstlerischen Positionen und Konzepten der jüngeren Generation verpflichtet ist.

Im Bereich Kultur engagiert sich die Bank auch in Musik, Design, Architektur, Theater und Film. Im sozialen Sektor arbeiten wir mit karitativen Organisationen, insbesondere mit der Caritas und den Rote Nasen Clowndoctors, eng zusammen und haben gegen Jahresende auch die interaktive Spendenplattform **www.meinespende.at** gelauncht. Im Bildungsbereich suchen wir verstärkt Kooperationen mit berufsbildenden höheren Schulen.

Die BAWAG P.S.K. versteht sich bei allen Projekten als aktiver Sponsoringpartner. Wir streben längerfristige Partnerschaften an, um gemeinsam Projekte und Ideen zu entwickeln. Durch die oft langjährige Zusammenarbeit mit einzelnen Institutionen und Projektpartnern lassen sich leichter Synergien finden und verwirklichen.

Eine Übersicht über die Sponsoring-Aktivitäten der BAWAG P.S.K. ist unter **<http://www.bawagpsk.com/sponsoring>** zu finden.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Beteiligungsportfolio

Die Stiefelkönig Schuhhandels Gesellschaft m.b.H. hat im Rahmen eines Asset Deals ihre 19 auf Basis eines Franchisevertrages geführten Geox Shops mit Wirkung 31.01.2011 an eine 100%ige österreichische Tochter des italienischen Schuhproduzenten GEOX S.p.A. veräußert. Gleichzeitig wurde der Rahmen-Franchisevertrag zwischen Stiefelkönig und GEOX aufgelöst.

Stiefelkönig und Schuhquadrat GmbH & Co KG, ein Tochterunternehmen von Salamander Austria, haben sich auf den Verkauf der 35 Standorte umfassenden Vertriebslinie „Delka“ geeinigt. Das Asset Purchase Agreement wurde am 15. Februar 2011 unterfertigt.

Engagement in Libyen

Die Bank hat ein relativ geringes Engagement in Libyen und in anderen Ländern im Mittleren Osten, in welchen in letzter Zeit Unruhen aufgetreten sind. Insgesamt hat die Bank Forderungen von 28 Mio EUR an sechs Einzelkunden, die entweder ihren Sitz in Libyen haben oder einen wesentlichen Teil ihrer Geschäftstätigkeit mit Libyen abwickeln. Wir sind in engem Kontakt mit diesen Kunden, um diese gegebenenfalls zu unterstützen.

Risikobericht

Einführung und Überblick

Das Risikomanagement und die entsprechenden Gremien der BAWAG P.S.K. identifizieren, quantifizieren, überwachen und steuern alle Risiken der BAWAG P.S.K. Gruppe. Auf Grund des Einsatzes von Finanzinstrumenten bestehen die folgenden Risiken, die im Risikomanagement durch klare Überwachungs- und Steuerungsprozesse adressiert werden:

- ▶ Kreditrisiko
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Liquiditätsrisiko
- ▶ Beteiligungsrisiko
- ▶ Operationelles Risiko

Der vorliegende Risikobericht informiert über die Positionierung der BAWAG P.S.K. gegenüber diesen angeführten Risiken.

Risikomanagement – Risikoorganisation

Die Risikostrategie wird vom Gesamtvorstand der BAWAG P.S.K. festgelegt. Die Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur deren Überwachung sind in Risikohandbüchern und Arbeitsrichtlinien festgehalten. Der Gesamtvorstand wird monatlich über die Gesamtrisikosituation sowie die Lage in den spezifischen Risikoarten informiert. Quartalsweise erfolgen Risikoberichte an die Kontrollausschüsse des Aufsichtsrates.

Die risikopolitischen Vorgaben sowie die Risikosysteme werden regelmäßig hinsichtlich ihrer Adäquanz gegenüber geänderten Marktbedingungen wie auch gegenüber Veränderungen im Angebot von Produkten und Dienstleistungen überprüft. Im Lauf des Jahres 2010 wurde das Risikomanagement der BAWAG P.S.K. im Rahmen eines bankweiten Projektes zur Effizienz- und Produktivitätssteigerung in den folgenden vier Bereichen konzentriert:

- ▶ Kommerzielles & Institutionelles Risiko
- ▶ Kreditrisiko Privat- & Firmenkunden (Kreditrisiko der Segmente und Operationelles Risiko)
- ▶ Marktrisiko (Marktspezifische Risiken und Liquiditätsrisiko)
- ▶ Risikoreporting

Spezifische Risiken der BAWAG P.S.K.

Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das allgemeine Risiko verstanden, dass Kunden ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Im Rahmen des Risikomanagements berücksichtigt und konsolidiert die BAWAG P.S.K. alle Kreditrisikokomponenten und -aggregate, wie das Ausfallrisiko einzelner Schuldner bzw. Schuldnergruppen, das Länderrisiko und das Branchenrisiko.

Die Bonitätseinschätzung erfolgt im Kundensegment „Retail“, das Privat- und Small Business-Kunden umfasst, über ein automatisiertes Scoringverfahren. Dieses besteht aus einem Antrags-Scoring, das auf bewährten und anerkannten mathematisch-statistischen Methoden beruht, sowie einem Verhaltens-Scoring, dem die Kontogestaltung des Kunden zugrunde liegt. Auf dieser Basis wird eine monatlich aktualisierte Bonitätseinschätzung unserer Kunden erstellt.

Für die überwiegende Mehrzahl der Kommerzkunden der BAWAG P.S.K. liegt keine Risikoeinschätzung (Rating) durch externe Rating-Agenturen vor. Vor Übernahme neuer Risiken bzw. der Ausweitung bestehender Positionen sowie bei der turnusmäßigen oder anlassbezogenen Aktualisierung der Risikoeinschätzung erfolgt eine Bonitätsanalyse der Kreditnehmer auf Basis eines dem Kundensegment entsprechenden internen Rating-Verfahrens. Dabei stützen sich die von der BAWAG P.S.K. entwickelten Rating-Verfahren grundsätzlich auf ein breites Spektrum quantitativer und qualitativer Faktoren. Die auf diese Weise ermittelte Risikoeinstufung wird über eine einheitliche BAWAG P.S.K. Masterskala transformiert und jedem Kunden als dessen individuelle, geschätzte Ausfallswahrscheinlichkeit zugeordnet.

Alle Risikokomponenten außerhalb des kleinvolumigen Privatkundensegments werden in der BAWAG P.S.K. grundsätzlich auf der Aggregationsebene von Einzelkunden bzw. Kundengruppen zusammengeführt. Um Klumpenrisiken auf Kunden- und Kundengruppenebene aufzuzeigen, sind in Abhängigkeit von Risikoklasse und Höhe aushaftender Forderungen Berichtspflichten an Vorstand und Aufsichtsrat definiert.

Adjustierte Risikopolitik im Privat- und Geschäftskundensegment

Implementierung einer Mahnsoftware für Privat- und Geschäftskunden

Im August 2010 wurde eine neue Software für die briefliche und telefonische Mahnbearbeitung von Privat- und Geschäftskunden eingesetzt. Durch den Einsatz der neuen Software konnten folgende Verbesserungen erzielt werden:

- ▶ Die Software ermöglicht die automatische Differenzierung der Kunden nach Ausfallswahrscheinlichkeiten und gewährleistet so eine zielgerichtete Bearbeitung der einzelnen Segmente.
- ▶ Höchstmöglicher Automationsgrad ermöglicht Bündelung der Ressourcen zur frühzeitigen Intervention, was einerseits risikominimierend für die Bank ist und andererseits zur Kundenzufriedenheit beiträgt.
- ▶ Anbieten sowie zeitnahe Einfordern von Rückzahlungsvereinbarungen verhindert den Ausfall wesentlicher Teile des Portfolios.

Fortsetzung Effizienzsteigerung der Kreditprozesse im Geschäftskundensegment („Small Business“)

Das im November 2009 begonnene Programm zur Verbesserung der Kreditprozesse im Geschäftskundensegment wurde konsequent fortgeführt.

Die wesentlichen Zielsetzungen aller Maßnahmen sind:

- ▶ Effizienzsteigerung in allen Teilprozessen
- ▶ Erhöhung der Kundenzufriedenheit durch die Beschleunigung von Entscheidungen
- ▶ Erhöhung des Automationsgrades, um zusätzliche Beraterkapazitäten für unsere Kunden zu schaffen
- ▶ Konsequente Umsetzung regulatorischer Anforderungen zur Risikobeurteilung des Portfolios.

Durch die Umsetzung eines automatisierten Prozesses zur Beurteilung und Durchführung von Limitprolongationen für Kunden innerhalb definierter Obligogrenzen konnte auch heuer wieder ein wesentlicher Meilenstein erreicht werden.

Verbesserung der Schnittstellen im KMU Segment

Im Bereich „Kleine und Mittlere Unternehmen“ wurde das Hauptaugenmerk auf die Verbesserung der Schnittstellen zwischen Markt- und Risikobereich gelegt. Es wurden bestehende Prozesse gestrafft und vorhandene Systeme ausgebaut.

Besonders hervorzuheben ist die Erweiterung des Customer-Relationship-Management-Systems, wodurch die Abwicklung und das Monitoring von Auflagen bei Kreditentscheidungen sowie Abwicklung und das Monitoring der jährlichen Risikoprüfungen wesentlich vereinfacht werden konnten.

Bewertung von Wohn- und Gewerbeimmobilien

Die Wertermittlung für Wohnimmobilien im Inland erfolgt ausschließlich durch die zentrale Fachabteilung Immobilienbewertung nach einer weitgehend standardisierten Methode unter Zuhilfenahme eines Bewertungstools. Insgesamt wurden der BAWAG P.S.K. knapp 45.000 Wohnimmobilien als Sicherheit gestellt. Die turnusmäßige Überprüfung bzw. Aktualisierung der Wohnimmobilienwerte erfolgt automationsgestützt auf Basis der Entwicklung des Immobilienpreisindex des Fachverbandes der Immobilien- und Vermögenstreuhänder der Wirtschaftskammer Österreich.

Gewerbeimmobilien werden von Sachverständigen in der zentralen Fachabteilung Immobilienbewertung oder von ausgewählten externen Gutachtern im Auftrag der Bank bzw. eines Konsortialpartners individuell nach erfolgter Vor-Ort-Besichtigung und voller Befundaufnahme bewertet. Insgesamt wurden der BAWAG P.S.K. etwa 2.800 Gewerbeimmobilien als Sicherheit gestellt.

Verbesserung und Weiterentwicklung der Scorecards und Ratingsysteme

Im Rahmen der periodischen Überarbeitung der Scorecards und Ratingsysteme wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

Im zweiten und dritten Quartal 2010 wurde das Ratingverfahren „Standardkommerz“ überarbeitet. Dadurch konnte eine Verbesserung der Trennschärfe sowie eine verbesserte Akzeptanz im Vertrieb erzielt werden. Weiters wurde ein neues Ratingverfahren für den Bereich Standardkommerz-Ausland festgelegt. Im vierten Quartal 2010 erfolgte die IT-technische Implementierung und im ersten Quartal 2011 der operative Einsatz.

Bei den Verhaltensscorekarten wurden die Ergebnisse der Validierung herangezogen, um die Trennschärfen im jährlichen Zyklus zu verbessern.

Des Weiteren wurden die Leasing Privat Scorekarte und die Consumer Loan Scorekarte überarbeitet und neu eingesetzt.

Gefährdete Kredite

Für Kredite, bei denen anzunehmen ist, dass die bestehenden Ansprüche nicht vollständig rückgeführt werden, werden Vorsorgen für Wertminderungsverluste gebildet. Diese entsprechen der Schätzung der eingetretenen Verluste im Kreditportfolio. Die Hauptkomponenten sind:

- ▶ Wertberichtigungen, die nach eingehender Analyse auf der Basis der Einschätzung des Bereiches Kreditrisiko unter der Verantwortung des Bereiches Sondergestion & Betreibungen manuell gebildet werden,
- ▶ Wertberichtigungen, die im Fall von mehr als zwei unbezahlten Raten und fortdauernden Girokonto-Limitüberziehungen sowie bei Klagseröffnungen vollautomatisch durch das Kernbanksystem gebildet werden.

Überfällige Kredite ohne Wertberichtigung

Überfällige Kredite werden nicht wertberichtigt, wenn die Kreditwürdigkeit des Schuldners nicht gefährdet erscheint, ausreichende Sicherheiten bestehen oder der Eingang der geschuldeten Beträge unmittelbar bevorsteht.

Sicherheiten

Im Konzern-Sicherheitenhandbuch sind alle von der BAWAG P.S.K. akzeptierten Sicherheiten aufgelistet. Für jede Sicherheitenart sind konservative Belehnwertfaktoren definiert.

Sondergestion und Betreibungen

Die Organisationseinheiten Sondergestion und Betreibungen verantworten die umfassende Gestion und Abwicklung von ausfallsgefährdeten und ausgefallenen Kreditengagements. Vorrangige Ziele sind die Minimierung von Verlusten durch Bereitstellung von Know-how bei der Sanierung sowie im Abwicklungsfall die Realisierung eines Maximums an Betreibungserlösen.

Frühzeitiges Erkennen von möglichen Problemfällen

Kunden, die aus unterschiedlichen Gründen, etwa durch einen Rückgang von Aktienkursen, einen Anstieg von CDS-Spreads, durch Bonitätsverschlechterungen, negative Pressemeldungen, besondere Risikokonzentration etc. einer besonders sorgfältigen Überwachung bedürfen, werden in eine Beobachtungsliste aufgenommen. Dies hat eine Überprüfung der aktuellen Entwicklung in kürzeren Abständen zur Folge.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist das Risiko eines Verlusts infolge offener Risikopositionen am Markt und einer ungünstigen Entwicklung der Marktrisikofaktoren (Zinssätze, Wechselkurse, Aktienkurse, Volatilitäten). Ein Marktrisiko kann im Zusammenhang mit Trading- und Nicht-Trading-Aktivitäten auftreten.

In der BAWAG P.S.K. wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken in der Gruppe dem organisatorischen Bereich Marktrisiko obliegt.

Das Marktrisiko wird durch die vom Vorstand der BAWAG P.S.K. genehmigten Marktrisikolimits, bestehend aus VaR-, Sensitivitäts-, Volumens- und Worst-Case-Limits, begrenzt.

Im Rahmen des Risikomanagements wird der Vorstand von der Marktrisikoposition, der Limit-Ausnützung und der Gewinn- und Verlustsituation verständigt. In Bezug auf die BAWAG P.S.K. erfolgt diese Information größtenteils täglich, in Bezug auf die Gruppe monatlich.

Alle Strategien, Organisationsverfahren, Grundsätze des Risikomanagements und Risiko-Monitoring sowie die vom Vorstand genehmigten Marktrisikolimits werden in einem gruppeninternen Marktrisikohandbuch und einem speziellen „BAWAG P.S.K. Treasury Handbuch“ ausgewiesen.

Marktrisiko im Handelsbuch

Die BAWAG P.S.K. nutzt den Value at Risk (VaR) eines internen Modells, das von der Oesterreichischen Nationalbank geprüft und vom Bundesministerium für Finanzen genehmigt worden ist, zur Steuerung und Begrenzung der handelsbezogenen Marktrisiken. Es umfasst die Risikokategorien Zins-, Aktien- und Fremdwährungsrisiko (im Jahr 2010 bestand kein aktiver Aktiendesk im Handelsbuch) bzw. nach Risikoarten betrachtet das lineare und das nichtlineare Gamma- und Vega-Risiko.

Die VaR-Ergebnisse fließen aufgrund der einheitlichen Darstellung des Marktrisikos sowohl in die interne Risikosteuerung als auch in das aufsichtsrechtliche Meldewesen ein. Der regulatorische Kapitalbedarf des Handelsbuches für das spezifische Risiko wird nach dem gesetzlichen Standardverfahren berechnet.

Das Modell beruht auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz, indem der VaR für alle Handelspositionen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % unter Berücksichtigung der Korrelationen mit dem IT-System PMS für eine Haltedauer von einem Tag bzw. zehn Tagen berechnet wird. Um die Vorhersagekraft des Modells zu prüfen, wird das Handelsbuch zusätzlich einer Monte-Carlo-Simulation unterzogen und die Ergebnisse entsprechend gegenübergestellt.

Die VaR-Limite werden des Weiteren durch Sensitivitätslimite und Worst-Case-Limite ergänzt.

Am 31. Dezember 2010 betrug der VaR (inklusive Gamma- und Vega-Risiko) auf Basis eines Konfidenzintervalls von 99 % und einer Haltefrist von einem Tag 4,50 Mio EUR (Stand 30. Dezember 2009: 1,26 Mio EUR).

Das Ergebnis des aggregierten VaR, das den Diversifizierungseffekt berücksichtigt, weicht von der Summe der einzelnen VaR-Ergebnisse der Risikokategorien wie folgt ab:

VaR (99 %, 1 Tag Haltedauer), Geschäftsjahr 2010, in Millionen Euro

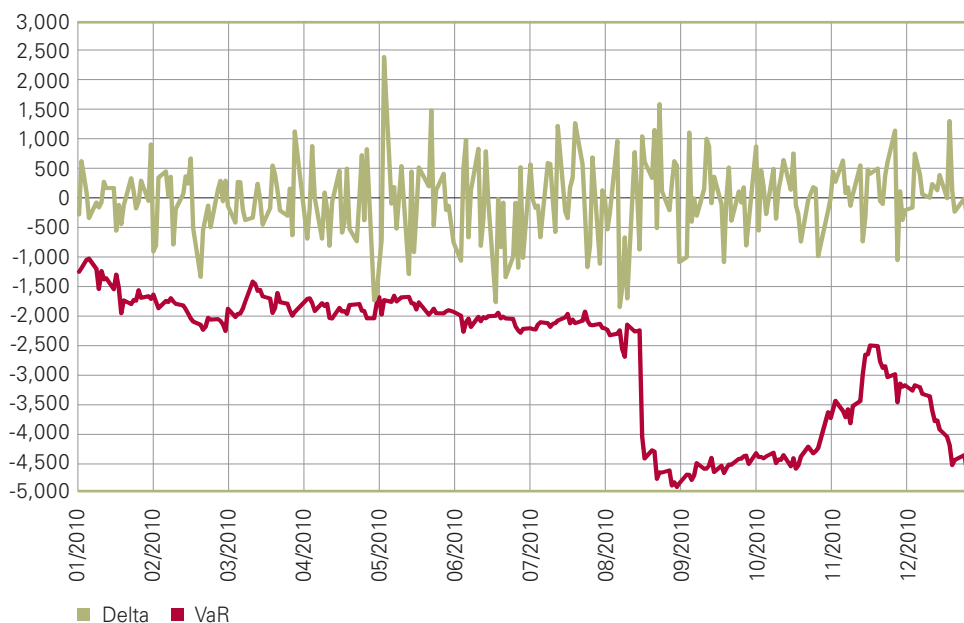
Risikokategorie	Minimum	Maximum	Durchschnitt	31.12.2010
FX-Risiko	-0,23	-4,17	-1,62	-4,17
Zins-Risiko	-0,70	-2,07	-1,39	-0,70
Gesamt (ohne Korrelationen)	-1,18	-5,21	-3,02	-4,87
Gesamt (mit Korrelationen)	-1,04	-4,90	-2,71	-4,51
Diversifikation	k. A.	k. A.	-0,31	-0,36

Die Aussagekraft und Zuverlässigkeit des Modells wird durch tägliches Backtesting (Rückvergleiche) überprüft, indem die hypothetisch erzielten Gewinne und Verluste von zwei aufeinander folgenden Handelstagen dem VaR des ersten Tages gegenübergestellt werden. Sollte ein negatives Rückvergleichsergebnis niedriger sein als der VaR, so wird dies als „Ausnahme“ bezeichnet.

In der BAWAG P.S.K. ergab sich im Laufe der Berichtsperiode keine Ausnahme, womit die Güte des Modells bestätigt wird, und der vom Bundesministerium für Finanzen bestimmte, bestmögliche Multiplikator von 3 für die Eigenmittelberechnung, der seit der ersten Anwendung des Modells im Jahr 1998 stets gleich geblieben ist, beibehalten werden kann.

Nachfolgend werden die täglichen VaR-Werte (99 %, 1 Tag Haltedauer) den täglichen Backtesting-Ergebnissen (Delta) in der Berichtsperiode grafisch gegenübergestellt:

VaR (99 %, 1 Tag Haltedauer) im Vergleich zum Backtesting (Delta), Geschäftsjahr 2010, in Tausend Euro



Der Anstieg des Value at Risk im August 2010 ist auf eine kundeninduzierte Position zurückzuführen. Im Hinblick auf diese erhöhte Risikoposition wurde auf Teile der Position eine Vorsorge gebildet.

Als Risikomaß quantifiziert der Value at Risk den potenziellen Verlust unter normalen Marktbedingungen. Die VaR-Methode basiert auf der Annahme, dass die Preisdaten aus der jüngeren Vergangenheit zur Prognose künftiger Marktereignisse herangezogen werden können. Weichen die Marktbedingungen erheblich von früheren Marktentwicklungen ab, kann das mittels VaR prognostizierte Risiko entweder unter- oder überschätzt werden. Es ist nicht beabsichtigt, Verluste im Zusammenhang mit unerwarteten Marktentwicklungen zu bewerten. Diese Bewertung ist Aufgabe zusätzlich durchgeführter Stresstests.

Im Zuge derartiger im Laufe des Jahres 2010 erweiterten Stresstests wird das Handelsbuch einer Belastung durch Szenarien ausgesetzt, die extreme Marktbedingungen simulieren, welche durch das Konfidenzintervall nicht abgedeckt werden. Die Ergebnisse dieser Tests werden den Worst-Case-Limiten im Fremdwährungs- und Zinsbereich gegenübergestellt.

Grundsätzlich wird zwischen zeitbasierten und ereignisbasierten Stresstests unterschieden, wobei statistische Methoden (unterschiedliche Korrelationen, höheres Konfidenzniveau etc.) und extreme Marktbewegungen von Risikofaktoren angenommen und zur Bewertung herangezogen werden. Die Ergebnisse werden der Geschäftsführung, dem Asset Liability Committee (ALCO), der Handelsleitung sowie den verantwortlichen Gruppenleitern zur Kenntnis gebracht.

Marktrisiko im Bankbuch

Die wesentlichen Komponenten des Marktrisikos der BAWAG P.S.K. resultieren aus Zinsrisiko, Fremdwährungsrisiko, Alternative Investments und Liquiditätsrisiko.

Zinsrisiko im Bankbuch

Das Zinsrisiko im Bankbuch ist der potenzielle Verlust, der sich aus Nettoveränderungen der Vermögenswerte und der künftigen Entwicklung des Nettozinsertrags infolge von ungünstigen Zinsentwicklungen ergibt.

Das Asset Liability Committee (ALCO) der Bank hat den Financial Markets-Bereichen Zinsrisiko-Limite zugeteilt, um das Zinsänderungsrisiko im Sinne eines optimalen Risk-Returnverhältnisses auf Konzernebene zu managen. Der Bereich Marktrisiko berichtet in Teilen täglich bzw. auf Konzernebene monatlich an das ALCO über die Limitausnutzung und die Verteilung der Risiken.

Zweiwöchig alternierend findet entweder das Strategic ALCO (Gesamtvorstand) oder das Tactical ALCO (Vorstand Austrian Corporates & Financial Markets, CFO, CRO) statt. Neben dem Vorstand nehmen an den ALCO-Sitzungen die Leiter der Financial Markets-Bereiche, Marktrisiko, Controlling/ALM und Bilanzen teil.

Anhand der Risikoberichte werden das Marktrisiko und Auswirkungen auch unter Verwendung von Szenarioanalysen und Stresstests analysiert und in der Folge Steuerungsmaßnahmen hinsichtlich Risikoreduktion und Ertragsoptimierung auf Gesamtbankebene beschlossen.

Weiters werden die Risiken als Teil eines Gesamtrisikoberichtes innerhalb des Enterprise Risk Committee auf monatlicher Basis dem Vorstand präsentiert.

Für die Zinsrisikoanalyse werden alle verzinslichen Finanzinstrumente auf Basis ihrer vertraglichen Zinsbindungsperioden (im Fall fix und variabel verzinslicher Finanzinstrumente) oder diesbezüglicher Annahmen (im Fall von Bodensatzbeständen bzw. nicht vertraglich fixierter Zins- und Kapitalbindung) den entsprechenden Laufzeitbändern zugeordnet.

Das Zinsrisiko wird anhand des PVBP-Konzepts gemessen. Der PVBP ist ein absoluter Wert, der aus der Duration zinsbringender Finanzinstrumente abgeleitet ist. Er gibt die Veränderung des Nettobarwertes infolge einer Verschiebung der Marktrenditekurven um einen Basispunkt (0,01 Prozent) in Geldeinheiten an.

Die folgende Tabelle stellt das Zinsrisiko der BAWAG P.S.K. zum 31. Dezember 2010 anhand des PVBP-Konzepts dar. Die Veränderungen des Nettobarwerts aller Finanzpositionen im Bankbuch der BAWAG P.S.K. infolge eines Anstieges der Renditekurve um 1 Basispunkt werden den entsprechenden Laufzeitbändern wie folgt zugeordnet:

PVBP

in Tausend Euro	< 1J	1J – 3J	3J – 5J	5J – 7J	7J – 10J	> 10J	Summe
EUR	-21	-107	-115	-28	549	112	390
USD	–	-5	-7	-4	-3	-19	-37
CHF	-18	1	-6	-9	-14	-38	-84
JPY	3	-1	-4	1	2	20	21
Sonstige Währungen	-14	5	12	-1	5	-15	-8
Summe 31.12.2010	-50	-107	-121	-41	540	61	281
Summe 31.12.2009	-40	-139	51	53	118	-110	-67

Der PVBP aller Positionen, deren Marktwertänderungen bedingt durch Zinsänderungen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung haben, wird getrennt berechnet, limitiert und beobachtet. Die PVBP-Werte in Zeitbändern sind im Folgenden dargestellt.

GuV-revanter PVBP

in Tausend Euro	< 1J	1J – 3J	3J – 5J	5J – 7J	7J – 10J	> 10J	Summe
31.12.2010	-9	26	70	-3	-4	-8	72
31.12.2009	-11	-6	2	-1	-6	-7	-30

Zusätzlich zu den traditionellen Ansätzen der Bewertung des Zinsrisikos wird im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) monatlich eine VaR-Berechnung auf Konzernebene durchgeführt.

Der VaR misst für ein bestimmtes Portfolio den höchsten zu erwartenden künftigen Verlust (gemessen am Marktwert) über einen bestimmten Zeithorizont mit einem bestimmten Konfidenzniveau. Die Berechnung des VaR basiert auf dem Varianz-Kovarianz-Ansatz und bedient sich eines Konfidenzniveaus von 99 % und eines Zeithorizonts von zehn Tagen. Zum 31. Dezember 2010 betrug der VaR für das Zinsrisiko im Bankbuch der BAWAG P.S.K. 10,5 Mio EUR (31. Dezember 2009: 10,4 Mio EUR).

Der Zinsüberschuss bildet eine zentrale Erfolgsgröße in der periodischen Ergebnissteuerung und besteht aus der Differenz zwischen Zinsertrag und Zinsaufwand in einem bestimmten Zeitintervall. Zur ex-ante-Ermittlung des Zinsüberschusses einer bestimmten Betrachtungsperiode werden jeweils das Durchschnittsvolumen sowie die Durchschnittsverzinsung aller zinstragenden Aktiva und Passiva geschätzt und gegenübergestellt. Mittels softwareunterstütztem Modell zur dynamischen Zinssimulation wird der Zinsertrag bzw. -aufwand auf Einzelkontraktebene, auf Grundlage der aus den Kernbanksystemen extrahierten Zinscharakteristika, ermittelt.

Zusätzlich benötigte Inputs für das Modell sind etwa erwartete zukünftige Produktmargen oder Abschätzungen bezüglich des Neugeschäftsvolumens bzw. der Verlängerung von Kontrakten. Die Marktzinskurve wird während des Simulationszeitraumes im Modell konstant gehalten und spielt damit auch eine wesentliche Rolle in der Bestimmung der künftigen Zinssätze bei den einzelnen Produkten. Diese Basisprognose wird als „stable rates scenario“ definiert.

Ausgehend von dieser Prognose werden mögliche Auswirkungen von Verschiebungen der Zinskurve (sowohl standardisierte Zinsszenarien als auch „forward rates“ und die hausinterne Zinsprognose des Bereichs Volkswirtschaft & Research) berechnet. Diese Simulationsergebnisse werden analysiert und monatlich im Asset Liability Committee sowie im Rahmen des Gesamtrisikoberichts im Enterprise Risk Meeting auf Vorstandsebene präsentiert.

Zu Qualitätsverbesserungen auf dem Gebiet „Zinsrisiko im Bankbuch“, die im Laufe des Jahres 2010 erreicht wurden, zählt die Erweiterung der auf mathematischen Modellen basierenden Methodik zur Ermittlung der Replikationsannahmen für Positionen mit unbestimmter Zins-/ Kapitalbindung sowie die qualitative Weiterentwicklung der dynamischen Nettozinsertragssimulation.

Fremdwährungsrisiko im Bankbuch

Die Höhe der offenen Fremdwährungspositionen im Bankbuch der BAWAG P.S.K wird durch niedrige Limite beschränkt, wodurch ein geringes Fremdwährungsrisiko im Bankbuch sichergestellt wird.

Die Einhaltung der Limite wird täglich überwacht. Eine weitere Abstimmungsroutine gleicht die offenen Fremdwährungspositionen in den Treasury-Applikationen mit dem Rechnungswesen ab und leitet im Falle von Abweichungen Analysen bzw. die Schließung der Positionen ein.

Liquiditätsrisiko

Im Rahmen der Liquiditätsrisikosteuerung werden zwei wichtige Ziele verfolgt:

- ▶ die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit der Bank und
- ▶ die Steuerung des Risikos, das sich aus Veränderung der Refinanzierungskosten ergibt.

Dies wird in der BAWAG P.S.K. über ein mehrstufiges Verfahren vorgenommen:

a) Steuerung der strukturellen Liquidität

Zur Steuerung der strukturellen Liquidität wird monatlich eine Kapitalbindungsbilanz vom Bereich Marktrisiko erstellt und im Taktischen ALCO präsentiert, wobei Szenariorechnungen hinsichtlich Änderungen der Bilanzstruktur und verschiedene Annahmen zum Kundenverhalten berücksichtigt werden.

b) Jahresprognose

Auf monatlicher Basis wird für (mindestens) 12 Monate eine Liquiditätsprognose erstellt, die die Entwicklung der Cashposition, der Sicherheitenposition und der regulatorischen Liquiditätsposition unter Berücksichtigung des geplanten Kundengeschäftes und etwaig geplanter Refinanzierungsmaßnahmen darstellt. Sowohl für die regulatorische Liquidität als auch für die Cashposition der Bank wurden Limite definiert, die sowohl im Ist- als auch im Planszenario nicht unterschritten werden dürfen. Im Rahmen dieses Reports erfolgt eine Steuerung der Liquiditäts- und Sicherheitenposition auf Konzernebene.

Zusätzlich werden auch Simulationsrechnungen durchgeführt, um die Effekte auf die Liquiditätsposition der Bank zu ermitteln, wenn einzelne Refinanzierungsmaßnahmen nicht bzw. nicht in dem geplanten Umfang durchgeführt werden könnten bzw. es zu unerwarteten Mittelabflüssen kommen würde.

Die Prognose wird monatlich dem Strategischen ALCO vorgelegt, worauf die gegebenenfalls notwendigen Maßnahmen (z.B. zusätzliche Refinanzierungsmaßnahmen) durch den Vorstand beschlossen werden.

Zudem wird monatlich ein Backtesting der tatsächlichen Liquiditätsverwendung im Vergleich zur Prognose durchgeführt, um dadurch Verbesserungsmöglichkeiten im Rahmen der Liquiditätsprognose aufzeigen zu können.

c) Operative Liquiditätssteuerung

Auf täglicher Basis wird eine einwöchige Saldenvorausschau der Konten erstellt, auf deren Basis die tägliche Aussteuerung der Liquiditätsposition erfolgt. Diese bildet dann die Grundlage zur Festlegung der Maßnahmen, welche notwendig sind, um die tägliche Aussteuerung der Konten vorzunehmen.

Durch die beschriebenen Prozesse war die BAWAG P.S.K. in 2010 in der Lage, allen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen und die gesetzlichen Bestimmungen vollumfänglich einzuhalten.

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten zum 31.12.2010

in Millionen EUR	Nominal- Brutto- zugang/ -abgang	Weniger als 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Nicht-derivative Verbindlichkeiten						
Einlagen von Banken	-3.076	-1.837	-30	-228	-300	-681
Einlagen von Kunden	-20.225	-11.899	-799	-3.252	-4.037	-238
Ausgegebene Schuld- verschreibungen	-12.186	-51	-596	-733	-6.323	-4.482
Zwischensumme	-35.487	-13.788	-1.425	-4.213	-10.661	-5.401
Derivative Verbindlichkeiten						
Nettozugang/-abgang	56	32	-272	113	19	163
Sonstige außerbilanzielle Verpflichtungen	-885	-885				
Summe	-36.316	-14.641	-1.696	-4.100	-10.641	-5.238

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst mögliche Marktwertveränderungen von Beteiligungsgesellschaften, mögliche Abschreibungserfordernisse des Beteiligungsansatzes sowie eine geringe Profitabilität der Beteiligungsunternehmen. Nicht unter das Beteiligungsrisiko fallen operative Konzerntöchter, da deren Risiken differenziert nach den spezifischen Risikoarten ermittelt werden und daher bereits unter diesen berücksichtigt sind.

Der jährlich zum Bilanzstichtag durchgeführte Impairmenttest dient zur Überprüfung der Werthaltigkeit der Beteiligungsansätze und zum Ausweis der stillen Reserven im Beteiligungsportfolio. Basis des Impairmenttests sind die von den Geschäftsleitern der einzelnen Gesellschaften erstellten Planrechnungen (Gewinn- und Verlustrechnungen, Bilanzvorschau, Cashflow-Planung) zukünftiger Perioden. Die aus den Planrechnungen ermittelten „Free-Cashflows“ werden mit risiko-adjustierten Diskontierungszinssätzen abgezinst. Die Summe der auf den Bewertungsstichtag abgezinsten Free-Cashflows aus der Detailplanungsphase und der Phase der ewigen Rente bildet den ermittelten Unternehmenswert. Der anteilige Unternehmenswert wird dem Buchwert der Beteiligung gegenübergestellt. Eine allfällige Unterdeckung des anteiligen Unternehmenswertes wird durch eine Abschreibung des Buchwertes der Beteiligung korrigiert. Eine allfällige Überdeckung des anteiligen Unternehmenswertes zeigt stille Reserven in der Beteiligung auf.

Abweichend von der oben dargestellten Vorgehensweise gibt es vereinfachte Verfahren bei Kleinstbeteiligungen beziehungsweise wenn der Buchwert durch das anteilige Eigenkapital, durch Kapitalisierung der anteiligen durchschnittlichen EBTs der letzten 3 Jahre oder durch sonstige Wertindikationen gedeckt ist. Das Ergebnis des Impairmenttests wird vom Beteiligungsrisikomanagement überprüft.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken werden in der BAWAG P.S.K. definiert als die Gefahr von Verlusten, verursacht durch unzulängliche oder fehlgeschlagene interne Prozesse und Systeme, externe Ereignisse oder menschliches Fehlverhalten. Diese Definition operationeller Risiken schließt die Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken und Reputationsrisiken, die unmittelbar durch den Vorstand bewertet und gesteuert werden.

Der Vorstand der BAWAG P.S.K. legt im Rahmen des Enterprise Risk Meetings konzernweit übergreifende Grundsätze für das Management operationeller Risiken fest. Zur Sicherstellung eines konzernweit einheitlichen Vorgehens werden die Aktivitäten durch die Abteilung Operationelles Risiko koordiniert. Das Detailmanagement operationeller Risiken in den einzelnen Geschäftsfeldern erfolgt dezentral in den jeweiligen organisatorischen Einheiten des Konzerns durch die Bereichsleiter und deren OpRisk-Agents.

Die BAWAG P.S.K. verwendet zur Berechnung der Eigenmittelerfordernisse für operationelle Risiken auf Konzern- und Einzelinstitutsebene den Basisindikatoransatz gemäß §§ 182ff. SolvaV.

Zur Gewinnung einer Datengrundlage des internen Managements des operationellen Risikos werden im Rahmen eines institutionalisierten Meldewesens kontinuierlich die aus operationellen Risiken resultierenden Ereignisse und Verluste gesammelt (zentrale Datenbank). Die nachfolgende zentrale Analyse ermöglicht die rechtzeitige Feststellung von Anhäufungen, um weitere Verluste vermeiden zu können.

Zusätzliche Informationen werden im Rahmen von Risk Control Self Assessments (RCSA) erhoben. Innerhalb eines einheitlichen Rahmens identifizieren und bewerten alle Bereiche und Tochterunternehmen jährlich ihre wesentlichen operationellen Risiken und die Wirksamkeit der Kontrollen. Dies beinhaltet die Bewertung individueller Kontrollen und die Schätzung der Wahrscheinlichkeit und des Ausmaßes von Verlusten aus den einzelnen Risiken.

Mit einer gegliederten Organisationsstruktur, klaren Kompetenzregelungen und Arbeitsanweisungen hat die BAWAG P.S.K. die Grundlage zur Verringerung von operationellen Risiken geschaffen. Außerdem tragen konsistente Richtlinien über die Pouvoirs und ein risikoadäquates internes Kontrollsystem einschließlich computergestützter Plausibilitätsprüfungen zum Ziel einer kontrollierten Risikosituation bei.

Ausblick

Die wirtschaftliche Dynamik zum Jahreswechsel und die Entwicklung der Frühindikatoren deuten darauf hin, dass sich der Aufschwung im Euroraum 2011 fortsetzen wird. Dieser wird jedoch von den Nachwirkungen der Staatsschuldenkrise überschattet sein. Die Entwicklung der Nahrungsmittelpreise und der Aufstand der Bürger in der MENA Region, welcher zu einem Anstieg der Ölpreise geführt hat, hat eine Diskussion über die Möglichkeit einer wesentlichen Erhöhung der Inflation ausgelöst.

Dabei dürfte die Konjunktur zunehmend von der inländischen Nachfrage gestützt werden, während der Außenbeitrag abnimmt. Das unterschiedliche Wachstumstempo in den einzelnen Volkswirtschaften bleibt zwar aufrecht, die geplanten Sparmaßnahmen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte werden jedoch die Konjunktur im gesamten Euroraum belasten. Infolge der nach wie vor großen Zweifel bezüglich der Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen einiger Mitgliedsländer dürften die Finanzmärkte weiterhin einer hohen Volatilität unterworfen sein. Daraus können negative Effekte für die Realwirtschaft resultieren.

Die heimischen Wirtschaftsaussichten für 2011 sind vor dem Hintergrund der aktuell prekären Verschuldungssituation einiger Staaten im Euroraum verhältnismäßig gut. Zwar muss auch die heimische Regierung das öffentliche Budget konsolidieren, das Ausmaß und daraus eventuell entstehende wachstumshemmende Impulse werden jedoch relativ gering ausfallen. Österreich hat eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten im Euroraum und die Arbeitsmarktsituation dürfte sich im heurigen Jahr weiter verbessern. Die Inlandskonjunktur könnte 2011 deutlich an Schwung gewinnen und die geringere Dynamik in der Exportwirtschaft kompensieren. Das reale Bruttoinlandsprodukt dürfte ebenso wie im vergangenen Jahr um rund 2 % wachsen. Ob und inwieweit sich die internationalen Entwicklungen auf Österreich auswirken werden ist zum heutigen Zeitpunkt noch nicht klar.

Die österreichische Wirtschaft hat die Wirtschaftskrise gut gemeistert. Die Anzahl an Privatkonkursen und Unternehmensinsolvenzen ist bisher nicht wie erwartet angestiegen. Nachwirkungen der Rezession oder ein deutlicherer Zinsanstieg könnten in 2011 allerdings zu einem Anstieg der Anzahl an Privatkonkursen und Unternehmensinsolvenzen führen. Daneben können negative Ergebnisauswirkungen aus der Änderung von Marktwerten aufgrund der fortgesetzten Volatilität der Finanzmärkte nicht ausgeschlossen werden.

Da der Großteil des Kreditportfolios der Bank inländische Kunden umfasst, ist die zukünftige Performance auch von der Entwicklung der österreichischen Wirtschaft abhängig, die derzeit vorsichtig positiv eingeschätzt wird. Im Jahr 2011 wird die Bank einem verschärften Konkurrenzdruck ausgesetzt sein, der zu einer Belastung der Margensituation sowohl auf der Kredit- als auch der Einlagenseite führen wird. Auch führen veränderte regulatorische Vorgaben und zusätzliche finanzielle Belastungen (z. B. Bankenstabilitätsabgabe) zu einer Erschwerung der Rahmenbedingungen.

Dessen ungeachtet wird die BAWAG P.S.K. den positiven Impuls aus 2010 nutzen, um diese externen Schocks und den Wettbewerb am Markt erfolgreich zu bewältigen. Des Weiteren wird die Bank weiterhin intensiv an der Umsetzung zahlreicher Initiativen und Projekte, wie der neuen Filialoffensive, arbeiten, um unser Kundenservice weiter zu verbessern. Aus wirtschaftlicher Sicht ist die BAWAG P.S.K. aufgrund ihrer Finanzkraft, der Entwicklung des Kernbankgeschäftes und der starken Liquiditätsposition bestens für das neue Geschäftsjahr gerüstet.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem für den Rechnungslegungsprozess

Einleitung

Unter dem „Internen Kontrollsystem“ (IKS) werden alle von der Geschäftsleitung entworfenen und im Unternehmen ausgeführten Prozesse verstanden, durch die

- ▶ die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen),
- ▶ die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und
- ▶ die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften überwacht und kontrolliert werden.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Prozesse, die dazu dienen, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten sowie Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken, die schlagend werden, beeinträchtigt wird.

Nach dem international anerkannten COSO-Rahmenwerk zur Gestaltung von Risikomanagementsystemen ist das IKS als Bestandteil eines unternehmensweiten Risikomanagementsystems zu verstehen. Dazu gehören auch das Management und die Kontrolle von Risiken, welche die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen.

Die inhaltliche Ausgestaltung (Konzeption, Umsetzung, laufende Anpassung und Weiterentwicklung) des IKS und des Risikomanagementsystems sowie die Einrichtung dieser Systeme und Prozesse nach vorhandenen Anforderungen und Bedürfnissen und unter Berücksichtigung der Unternehmensstrategie, des Geschäftsumfangs und anderer wichtiger wirtschaftlicher und organisatorischer Aspekte unterliegt der Verantwortung der Unternehmensleitung.

Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Kontrollumfeld

Der von der Bank festgelegte Code of Conduct und die darin festgelegten fundamentalen Wertvorstellungen gelten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des gesamten Konzerns. Der Code of Conduct schafft ein Klima, das auf Kundenfokus, Leistung, gegenseitigem Respekt, Teamwork und Vertrauen basiert.

Der Bereich Bilanzen ist für das Rechnungswesen zuständig. Darüber hinaus verfügen wesentliche Tochtergesellschaften über eigene Rechnungswesenabteilungen, die in enger Abstimmung mit dem Bereich Bilanzen arbeiten. Die Zuständigkeiten des Bereichs Bilanzen umfassen im Wesentlichen die Erstellung der Jahres- und Zwischenabschlüsse der BAWAG P.S.K. AG, des Konzerns sowie einiger Tochtergesellschaften, die Finanzbuchhaltung und Konzernverrechnung, Steuern sowie das aufsichtsrechtliche Meldewesen.

Dem Bereich Bilanzen obliegt die Regelungskompetenz zu allen Fragen des Rechnungswesens sowie die fachliche Anordnungsbefugnis zur Sicherstellung der Anwendung konzerneinheitlicher Standards. Zur Unterstützung der operativen Umsetzung wurden Konzernrichtlinien, teilweise in Form von Handbüchern, erstellt, z.B. das Konzernbilanzierungshandbuch. Diese Richtlinien gelten für alle konsolidierten Tochtergesellschaften. Bei allen übrigen Beteiligungen ist die Einhaltung dieser Grundlagen und Standards soweit als möglich sichergestellt.

Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Unser internes Kontroll- und Risikomanagementsystem beinhaltet im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess Arbeitsanweisungen und Prozesse

- ▶ zur korrekten und angemessenen Dokumentation von Geschäftsvorfällen einschließlich der Verwendung des Vermögens des Konzerns,
- ▶ zur Aufzeichnung aller für die Erstellung von Jahresabschlüssen notwendigen Informationen und
- ▶ zur Verhinderung nicht genehmigter Anschaffungen oder Veräußerungen, die eine wesentliche Auswirkung auf die Jahresabschlüsse haben könnten.

Der Bereich Bilanzen ist in die Aufbau- und Ablauforganisation der Bank eingebunden. So erfolgt die Erfassung von Kunden- und Geschäftsdaten im Allgemeinen bereits in Markt- und Operationsbereichen, Ergänzungen erfolgen durch Risikobereiche. Diese Daten, soweit für das Rechnungswesen relevant, werden weitgehend automatisch in die Rechnungswesen-IT-Systeme der Bank übertragen. Dabei übernimmt der Bereich Bilanzen zum einen Kontrolltätigkeiten, die eine richtige Behandlung dieser automatisch übertragenen Daten unter den jeweiligen Bilanzierungsregeln gewährleisten sollen und führt zum anderen die Buchungs- und sonstigen für die Abschlusserstellung notwendigen Tätigkeiten durch.

Das Rechnungswesen der BAWAG P.S.K. AG und der wesentlichen inländischen Tochtergesellschaften wird in SAP New GL geführt. Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfolgt in SAP-ECCS, das die Werte der Einzelabschlüsse der konsolidierten Gesellschaften über Schnittstellen erhält. Die Rechnungswesen- sowie alle vorgelagerten Systeme sind durch Zugriffsberechtigungen und automatische sowie zwingend im Prozess vorgesehene manuelle Kontrollschritte geschützt.

Information und Kommunikation

Der Aufsichtsrat wird mindestens vierteljährlich mit einem umfassenden Bericht über die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie weitere Controlling- und Risikodaten informiert. Der Vorstand erhält diese Informationen in regelmäßigen, deutlich detaillierteren Berichten, die monatlich oder in noch kürzeren Intervallen erstellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand einige Committees eingerichtet, die ihrerseits diese Daten erhalten, analysieren und überwachen.

Überwachung

Um operationelle Risiken und Kontrollschwächen einzugrenzen oder zu beseitigen, wird jährlich eine Risiko-identifikation in Form eines Risk Control Self Assessments (RCSA) durchgeführt. Die im Zuge dieser Risikoevaluierung mit dem Rechnungswesen vereinbarten Maßnahmen zur Risikominimierung werden hinsichtlich der Maßnahmenumsetzung seitens der Abteilung Operationelles Risiko proaktiv getrackt. Schadensfälle werden darüber hinaus gesondert erfasst und ebenfalls zur Ableitung von erforderlichen Verbesserungen der Systeme und Kontrollen genutzt.

Die Innenrevision des Konzerns führt regelmäßig rechnungswesenbezogene Prüfungen durch, deren Feststellungen ebenfalls zu laufenden Verbesserungen des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess genutzt werden.

Wien, am 7. März 2011

Byron Haynes
Vorsitzender des Vorstands und CEO

Stephan Koren
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Andreas Arndt
Mitglied des Vorstands

Wolfgang Klein
Mitglied des Vorstands

Christoph Raninger
Mitglied des Vorstands

Sanjay Sharma
Mitglied des Vorstands

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der BAWAG P.S.K. ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.“

Wien, am 7. März 2011

Byron Haynes
Vorsitzender des Vorstands und CEO

Stephan Koren
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Andreas Arndt
Mitglied des Vorstands

Wolfgang Klein
Mitglied des Vorstands

Christoph Raninger
Mitglied des Vorstands

Sanjay Sharma
Mitglied des Vorstands

Impressum

BAWAG P.S.K.
Bank für Arbeit und Wirtschaft und
Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft
1018 Wien, Georg-Coch-Platz 2
FN: 205340x
DVR: 1075217
UID: ATU51286308
Telefon: +43 (0)5 99 05-0
E-Mail: info@bawagpsk.com
Internet: www.bawagpsk.com

Redaktion: Richard Schleritzko, Christian Karlinger (BAWAG P.S.K. Bilanzen)
Layout und Produktion: Gottfried Neubauer, Helmut Wernbacher (BAWAG P.S.K.)
Satz: AV+Astoria Druckzentrum, Wien

www.bawagpsk.info
www.bawagpsk-annualreport.com